



Sozialraumanalyse – Kinder und Jugendliche in Deizisau

Impulse für die Kinder- und Jugendarbeit in
Deizisau

**Kooperations-
projekt der
Zehntscheuer
Deizisau (Kreis-
jugendring
Esslingen) mit
der Hochschule
Esslingen,
Fakultät SAGP
Soziale Arbeit,
Gesundheit und
Pflege**

Zusammengefasst
von Lisa Metzler
M.A.

Inhaltverzeichnis

1	Ausgangslage.....	4
2	Prozessbeschreibung.....	5
3	Methodenset.....	6
3.1	Strukturierte Ortsbegehung in Deizisau	6
3.2	Nadelmethode.....	17
3.3	Fragebogen.....	24
3.4	Qualitative Gruppeninterviews	40
4	Querblick der Ergebnisse und Impulse für die Kinder- und Jugendarbeit in Deizisau	47
5	Literaturverzeichnis.....	54
6	Anhang	55

Die Gemeinde Deizisau mit ihren 6.839 Einwohnerinnen und Einwohnern (48% Frauen und 52% Männer) liegt am Neckar zwischen Plochingen und Esslingen und ist Mitglied im Verwaltungsverband Plochingen. Der Anteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 Jahre beträgt etwa 25%, wobei es etwas mehr Menschen männlichen Geschlechts gibt (männl. 56,09%, weibl. 43,9%). Mit der Anbindung von Deizisau an die B10 und den Bau von Schleuse und Neckarhochbrücke wandelte sich die Gemeinde seit 1945 vom Dorf zur Industrie- und Wohngemeinde. Etwa hälftig besteht Deizisau aus Siedlungs- und Verkehrsfläche und Landwirtschaftsfläche (Felder und bewirtschafteter Wald). (Quelle: Homepage Deizisau 2018)

Studierende der Hochschule Esslingen, Soziale Arbeit:

Mareen Austria

Lisa Becker

Lisa Glandien

Manuela Hennersdorf

Daniela Hirling

Claudia Schaller

André Thumm

Katharina Weber

Leitung:

Prof. Dr. Maria Bitzan

Heike Banzhaf-Frasch, Dipl.Sozialarbeiterin, Zehntscheuer, KJR

Lisa Metzler, M.A. Soziale Arbeit

Esslingen, März 2019

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Informelle und institutionelle Treffpunkte junger Menschen - Strukturierte Ortsbegehung.....	9
Abbildung 2 Plakat Strukturierte Ortsbegehung.....	16
Abbildung 3 Flyer Workshop.....	18
Abbildung 4 Plakat Nadelmethode	23
Abbildung 5 Brainstorming und Themenfinden während der Seminarzeiten.....	24
Abbildung 6 Verwendete Fortbewegungsmittel.....	26
Abbildung 7 Zufriedenheit mit dem öffentlichen Nahverkehr in Deizisau	27
Abbildung 8 Freizeitaktivitäten	28
Abbildung 9 Sportarten	29
Abbildung 10 Vereinszugehörigkeit	29
Abbildung 11 Vereine.....	30
Abbildung 12 Fehlende Angebote in Deizisau	31
Abbildung 13 Treffpunkte mit Freund_innen	32
Abbildung 14 Fehlende Treffpunkte in Deizisau	33
Abbildung 15 Begründung - keine Nutzung der Angebote der Zehntscheuer.....	34
Abbildung 16 Häufig genutzte Angebote der Zehntscheuer	35
Abbildung 17 Freizeitangebote der Schule	35
Abbildung 18 Möglichkeiten Deizisau mitzugestalten	36
Abbildung 19 Motivation Deizisau mitzugestalten	37
Abbildung 20 Was fehlt, um sich in Deizisau zu engagieren?.....	37
Abbildung 21 Wie kommunizierst du mit Freund_innen?	38
Abbildung 22 Plakat Fragebogen	39
Abbildung 23 Plakat Gruppeninterviews	42
Abbildung 24 Verbindung Deizisau Rathaus nach Altbach	44
Abbildung 25 Verbindung Deizisau nach Denkendorf	45
Abbildung 26 Plakat Wünsche und Ideen	46
Abbildung 27 Plakat Zentrale Themen/ Handlungsbedarf	Fehler! Textmarke nicht definiert.

1 Ausgangslage

Im Februar 2018 kamen Ralph Rieck, Geschäftsführer des Kreisjugendring Esslingen e.V., Bürgermeister Thomas Matrohs und Heike Banzhaf-Frasch, Hausleitung der Zehntscheuer sowie Jochen Lung-Müller, pädagogischer Mitarbeiter der Zehntscheuer, aufgrund der Entwicklungen beim Kreisjugendring Esslingen und einer Weiterentwicklung der Zehntscheuer-Konzeption zu dem Entschluss, in Deizisau eine Sozialraumanalyse mit dem Fokus auf die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen durchzuführen. Damit wurde das Interesse verfolgt, mehr zu erfahren über die Freizeitbedürfnisse, -möglichkeiten und -gewohnheiten von Kindern und Jugendlichen in Deizisau und aus der Region, (die in Deizisau zur Schule gehen). Zudem werde die Ergebnisse für die Weiterentwicklung der Angebote in Deizisau genutzt werden können.

Folgende Forschungsfragen wurden formuliert:

Wohin soll es mit der Kinder- und Jugendarbeit in Deizisau in den kommenden Jahren gehen? Welcher Bedarf ist bei wem vorhanden?

Kooperationspartnerin in diesem Projekt wurde die Hochschule Esslingen. Gemeinsam mit Prof. Dr. Maria Bitzan, Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege, neun Studierenden der Sozialen Arbeit, Heike Banzhaf-Frasch und Lisa Metzler, M.A. Sozialarbeiterin wurde ein Lehrforschungsprojekt *Sozialraumanalyse – Kinder und Jugendliche in Deizisau* im Wintersemester 2018/19 durchgeführt. Die Gemeinde Deizisau stellte für dieses Projekt insgesamt ein Budget von 5.000 Euro zur Verfügung.

2 Prozessbeschreibung

Anfang Oktober 2018 begann das Seminar mit einer Einführung in die offene Kinder- und Jugendarbeit, Hintergrundinformationen zu Deizisau und der dortigen Jugend(arbeits)situation, sowie zu den Grundlagen der Sozialraumanalyse. Darauf aufbauend wurden gemeinsam mit den Dozierenden Erhebungsinstrumente entwickelt. Die Durchführung der Erhebungen erfolgte in Eigenregie in unterschiedlich zusammengesetzten Kleingruppen. In gecoachten Arbeitssitzungen werteten die Studierenden anschließend die Ergebnisse aus, bereiteten sie für eine Darstellung auf und präsentierten diese am Ende anhand von Plakaten in der Zehntscheuer (1. Februar 2019). Anwesend waren Herr Bürgermeister Thomas Matrohs, Sibylle Hettwer, die Leiterin der Abteilung Bildung, Kultur und Soziales, Ralph Rieck als Trägervertreter des KJR Esslingen e.V. sowie einige Fachkräfte aus der Schulsozialarbeit und Ganztagsbetreuung. Es waren auch Jugendliche eingeladen worden zur Präsentation und zwei der Befragten waren anwesend.

3 Methodenset

Im Seminarverlauf kristallisierten sich folgende Forschungsmethoden heraus, welche anschließend für die Studie angewandt wurden.

3.1 Strukturierte Ortsbegehung in Deizisau

Einen Zugang zur Jugendsituation in Deizisau erarbeiteten sich die Studierenden mittels einer strukturierten Ortsbegehung.

Ein Ziel dieser Methode ist der Erwerb eines genaueren sozialräumlichen Verständnisses, welches unter anderem auch Grundlage für nachfolgende Erhebungsmethoden sein kann. Ein weiteres Ziel ist eine differenzierte subjektive Einschätzung der Vorgänge im Ort. Die Methode kann von Forschenden allein oder unter Führung von Bewohner_innen bzw. Zielgruppen durchgeführt werden. Dass die strukturierte Ortsbegehung in unserem Fall nur von den studierenden Forscherinnen durchgeführt wurde, hatte den Vorteil, erst einmal nur zu beobachten. Man kann sich auf die eigenen Beobachtungen und Wirkungen konzentrieren, man wird mit dem Ort vertraut und wird vielleicht von den (jungen) Menschen in Deizisau wahrgenommen (vgl. Krisch 2006, S. 128,129).

Strukturiert heißt die Ortsbegehung deshalb, weil die Studierenden institutionelle wie auch informelle Treffpunkte von jungen Menschen aus Deizisau als Beobachtungsräume festgelegt haben, welche sie über die Online-Recherche sowie über Heike Banzhaf-Frasch und über eine vorhergegangene *informelle* Ortsbegehung mit zwei jungen Menschen (Mädchen und Junge, jeweils 15 Jahre alt) aus Deizisau herausbekommen hatten. Diese Festlegung erlaubte den systematischen Vergleich von verschiedenen Wahrnehmungen, beispielweise von jungen Menschen aus Deizisau, von Heike Banzhaf-Frasch und von den Studierenden (vgl. Krisch 2006, S. 130).

Die Eindrücke, welche die Studierenden durch diese Methode gewonnen haben, erweiterten das Kontextwissen und bildeten im weiteren Verlauf u. a. die Grundlage, um weitere Erhebungen durchführen zu können. Zum Beispiel konnten das Wissen und die Eindrücke über die Orte und Treffpunkte bei der Nadelmethode dazu dienen, mit den jungen Menschen ins Gespräch zu kommen und gezielte Fragen zu stellen. Die bei der Ortsbegehung neu entstandenen Annahmen, Vermutungen und Fragestellungen wurden ebenfalls in das Forschungsprojekt miteinbezogen.

Für diese Erhebungsmethode der strukturierten Ortsbegehung wurde ein Beobachtungsleitfaden in Anlehnung an den subjektiven Beobachtungsleitfaden von Ulli Haschka, einer Wiener Jugendarbeiterin, genutzt. Dieser Beobachtungsleitfaden wurde bereits in einer anderen Sozialraumanalyse des Kreisjugendrings Esslingen angewendet und ist im Anhang zu finden (S. Anhang Strukturierte Ortsbegehung – Beobachtungsleitfaden). Lediglich die spezifischen Orte in Deizisau wurden dem Leitfaden hinzugefügt.

Dieser Beobachtungsleitfaden enthält Fragen zu:

- Dingen im Ort, beispielsweise, ob Häuser oder Haltestellen mit Texten angeschmiert sind oder ob Schmutz herum liegt;
- den Menschen, zum Beispiel, wer sich im öffentlichen Raum aufhält (Geschlecht, Alter, Menschen mit Migrationsgeschichte, Verweilende oder Passierende);
- den institutionellen wie auch informellen Treffpunkten von jungen Menschen, welche die Studierenden über Heike Banzhaf-Frasch, die zwei jungen Menschen aus Deizisau und über die Online-Recherche erfahren haben;
- der Systematik für den gesamten Ort: Wo sind beispielsweise Straßen oder andere bauliche Barrieren, die junge Menschen daran hindern, ihren Sozialraum zu nutzen und sich Räume anzueignen (vgl. Krisch 2006, S. 131,132)?

Folgende Beobachtungsräume wurden festgelegt:

- Zehntscheuer → Im Kelterhof 7
- Kelter → Im Kelterhof 6
- Skiverein → Schmale Straße 2
- Handball-, Fußball-, Tennis-, Volleyballverein → Altbacher Straße 9
- Gemeindehalle → Altbacher Straße 5
- Fahrschule → Gartenstraße 21
- Bücherei → Am Marktplatz 1
- Kleintierzuchtverein → Kirchstraße 140
- Ev. Kirchengemeinde → Kirchstraße 4
- Kath. Gemeindehaus → Kirchstraße 30
- DRK → Plochingerstraße 43

- Flüchtlingsheim
- Festplatz → Festplatz an der B 10
- Schulhof → Bismarckstraße 9
- Tankstelle „Shell“ → Seewiesenweg 5
- Burger King → Esslingerstr. 2
- Hintere Halden
- Kinderhaus Arche Noah Spielplatz → Gsaidweg 3
- Friedhof → Kirchhalde 10
- Neckar/ Freibad → Altbacher Straße 20
- Waldspielplatz → Am Ende der Kirchstraße, oberhalb vom Restaurant Waldeck
- Pizzeria → Altbacher Straße 9
- Dönerladen → Neue Straße

Am 23.11.2018 zwischen 13:40 und 16:15 machte sich eine Kleingruppe von Studierenden auf den Weg nach Deizisau. Mit einer Kamera und einem Diktiergerät wie auch einem Ortsplan und dem Leitfaden wurden die Route und die subjektiven Äußerungen festgehalten. Anschließend wurden diese transkribiert.



Abbildung 1 Informelle und institutionelle Treffpunkte junger Menschen - Strukturierte Ortsbegehung

Darstellung der Ergebnisse der strukturierten Ortsbegehung

Anhand einer Karte von Deizisau wurde die Route der strukturierten Ortsbegehung visualisiert. Die Darstellung der zentralen Ergebnisse aus der strukturierten Ortsbegehung gliedert sich nach den dafür entwickelten Kategorien (Themen) und den Fragen des Beobachtungsleitfadens. Im Anhang befindet sich zudem eine ausführliche Darstellung der Bilderauswertung (s. Anhang: Strukturierte Ortsbegehung - Bilderauswertung).

- Beobachtungen der Studierenden
- Hypothesen der Studierenden

Dinge:

Der Zustand des Platzes an der Kelter bzw. an der Zehntscheuer sieht gepflegt und sauber aus. Ein Müllmeier an der Sitzecke und ein Fahrradständer sind vorhanden. Die Bushaltestelle am Rathaus sieht auch sauber aus, bis auf ein paar wenige Zigarettenstummel. **Da diese Bushaltestelle offen und einsichtig ist, ist dies vermutlich kein informeller Treffpunkt der jungen Menschen.** In der Schmalen Straße gibt es einen Sitzplatz mit Brunnen. Dieser Platz sieht schön und gepflegt aus. **Er liegt etwas abgelegen, daher könnten sich hier auch junge Menschen in ihrer freien Zeit aufhalten.** In der Gegend der evangelischen Kirchengemeinde sehen die Häuser alle älter und baufällig aus, die Kirche sieht gepflegt aus. Hinter der katholischen Kirche befindet sich ein Treppenweg, der zur hinteren Halde führt. Die hintere Halde ist ein abgelegener Platz und liegt höher als der Ortskern. Der Treppenweg ist etwas länger und bietet eine gute Aussicht auf den Ortskern und Umgebung. Zugleich wird man selbst an der Treppe nicht zu schnell erblickt. Auf den Treppen befinden sich Glasscherben (von mind. zwei verschiedenfarbigen Flaschen) und ein kleiner Löffel. Am Geländer und an Straßenlampenpfählen sind überall Graffitis und Aufkleber. **Aufgrund dieser Insignien ist zu vermuten, dass sich an den Treppen Jugendliche aufhalten.** Ein Aufkleber zeigt das Logo von „Mad House Mob CK 77 Stuttgart“ (Recherche: Hooligangruppe der Cannstatter Kurve). Weiter oben des Treppenweges gibt es einen Platz an der Treppe, der mit zwei Sitzbänken ausgestattet ist. Dort befindet sich kein Mülleimer. Zu finden sind viele Zigarettenstummel, Graffiti, Aufkleber an der Bank und an der Steinmauer. Graffiti: Es befinden sich hier einige Graffitis und Aufkleber aus dem Antifa-Spektrum, die teilweise zerkratzt sind. **Diesbezüglich kommt stark die Vermutung auf, dass**

zwei Gruppen (aus dem linken und rechten Spektrum) in Konflikt miteinander stehen. Zwischen den Treppenstufen, kurz vor der hinteren Halde, geht rechts und links ein Weg ab. Auf dem Weg rechts ist ein großer Baum mit einer Bank zu sehen. Dort sind kein Mülleimer, viel Müll am Wiesenhang und Hundekot zu finden. Die Bank ist mit Graffiti beschmiert. Könnte dieser Platz ebenfalls ein Platz für Jugendliche sein? Der Müll und das Graffiti könnten hierfür ein Hinweis sein, allerdings ist dieser Platz nicht „sichtgeschützt“, Spaziergänger_innen und Hundebesitzer_innen laufen vermutlich oft daran vorbei.

Hintere Halde:

Dort befindet sich ein kleinerer Betonbolzplatz. Darauf stehen zwei offenstehende Garagen. An den Garagen sind Graffiti „TLP“. Ansonsten sind auf dem ganzen Gelände „nur“ zwei weitere Graffiti mit „MSKorn“ und zwei Aufkleber auf jeweils einem Mülleimer zu finden. Aufkleber einmal „Paok Stuttgart- beat the bastard 1997“ und beim Zweiten ist dieser nicht lesbar. Bolzplatz sieht sauber aus. Neben dem Bolzplatz gibt es einen großen Sportplatz. Der Sportplatz ist umzäunt mit einem Gitter und abgeschlossen und mit einem Schild „Betreten des Spielfeldes verboten“ versehen. Ein Mülleimer innerhalb des abgeäumten Sportplatzes ist überfüllt mit Müll, sodass weiterer Müll auf dem Boden herumliegt. Dies erscheint seltsam, da der ganze Platz gut mit Mülleimern ausgestattet ist und ansonsten ordentlich aussieht. Ist dort ein Aufenthaltsort von Jugendlichen? Der danebenliegende Rasenplatz ist ebenfalls gesperrt, auch er wirkt gepflegt. Gegenüber dem Rasenplatz befindet sich eine Sporthalle (TSV Deizisau mit Fußballverein), die geschlossen ist. Vor der Türe ist ein Zigaretten-Mülleimer, trotzdem liegen daneben viele Zigarettenstummel und Flaschendeckel auf dem Boden herum. Nebendran ist eine Tennishalle. Hinter dem Rasenplatz und der Tennishalle sind Wege und Felder, nicht sichtgeschützt, keine Bänke zu sehen. Treffpunkte, wo sich junge Menschen aufhalten könnten, sind nicht ersichtlich (außer am überfüllten Müll).

Wohngegend Gartenstrasse -Wilhelmstrasse:

Auf den Terrassen/Gärten sind Deutschlandfahnen teilweise mit Fahnenstange vorzufinden. Laternenmast mit Aufkleber „ACAB“ und Stromkästen mit Graffiti „Nazi Hipster verjagen“, Antifazeichen ist beschmiert.

Gemeinschaftsschule Schulhof:

An der Tischtennisplatte liegen Pistazien- und Erdnussschalen, Zigarettenstummel sowie ein Eisholzstil herum. Mülleimer mit Graffiti Antifa.

Rohr am Haus:

Aufkleber „Fight Borders“.

Im Ortskern sind an Stromkästen, Straßenlampen und Zigarettenautomaten Graffiti wie „Kids“ „Awesome“ „SoD“. Auffallend ist hierbei, dass dies andere Graffiti sind als die vorgefundenen Graffiti am Treppenweg.

Waldspielplatz „Klingenhölzle“:

Der Waldspielplatz befindet sich in der Nähe der Gaststätte Waldeck des Kleintierzuchtvereins. Abgesehen davon ist der Waldspielplatz eher abgelegen mit Spielgeräten, Tischtennisplatte, Bänken und Grillstellen und sieht im Wesentlichen ansprechend aus. Mehrmals sind Schilder aufgestellt, die darauf hinweisen, dass Müll mitgenommen werden oder dieser ordnungsgemäß entsorgt werden soll, was wohl funktioniert. Dazu stehen mehrere Mülltonnen bereit (für eine Mülltrennung). Ein Extra-Schild weist auf Verhaltensregeln, Aufenthaltszeiten und Polizeiverordnung (Paragrafen) hin. Die Zustände der vorhandenen Gerätschaften sind heruntergekommen, schon etwas älter oder sogar kaputt. Auf mehreren Bänken und an Schildern sind Graffiti zu finden (wie „TLP“, „Support“, „Rojava“ mit einem Antifa Zeichen). Eine Ecke einer Bank hat eine verbrannte Stelle. Es gibt mehrere Grillstellen. An einer Grillstelle sind Glasscherben, eine leere Flasche Alkohol und ein Flyer von einer Fahrschule sind zu finden. Herumliegender Müll, Graffiti, abgelegener Platz und der Flyer lassen vermuten, dass sich hier Jugendliche aufhalten. In der Nähe befindet sich das Neubaugebiet. Da das Neubaugebiet sowie die Gaststätte des Kleintierzuchtvereins jeweils in der Nähe des Waldspielplatzes liegen und mehrere Schilder auf dem Spielplatz aufgestellt sind, lässt sich vermuten, dass Interessenskonflikte vorhanden sind/waren.

Sportanlage bei der B10:

Der Sportplatz (neben Festplatz) ist macht einen gepflegten Eindruck. Am Festplatz steht ein Häuschen, welches ganz mit einem Graffiti bemalt worden ist. Dies war ein kulturelles Angebot von der Zehntscheuer.

Menschen:

Insgesamt wurden sehr wenig Menschen gesichtet, vereinzelt ältere Leute, nur ganz wenige Jugendliche, die vermutlich auch auf dem Weg zum oder vom Musikunterricht oder der Schule waren. In der Nähe der Schule (fast 15 Uhr) erblickte die Gruppe mehrere Kinder und Jugendliche, teilweise mit Fahrrädern und Schulranzen. Diese liefen alleine auf dem Weg oder zu zweit und unterhielten sich. Auf dem Schulhof spielten zwei jüngere Jungen (Aufsicht Mutter in der Nähe), auf dem Spielplatz spielten vier weitere Kinder Tischtennis. Im Ortskern bei den verschiedenen Läden waren nun mehr Menschen und auch Jugendliche zu sehen. Die Jugendlichen waren jeweils alleine unterwegs (Mädchen mit Mopedfahrstunde, junges Mädchen mit Handy, zwei Jungen, getrennt voneinander sitzend im Dönerladen, ein Jugendlicher, welcher beim Metzger hinter der Theke arbeitet, Jugendlicher mit Roller auf der Straße, ein Jugendlicher läuft aus der Zehntscheuer). Auf dem Waldspielplatz waren Menschen anzutreffen, jedoch keine jungen Menschen. Beim Rewe, Sportplatz und an der Tankstelle/Imbiss waren auch keine Jugendliche anzutreffen, allerdings beim Burger King. Es wurden dort zwei jüngere Mädchen gesehen und zwei Jungen zusammen im Auto (Ü 18). Auf dem weiteren Weg (Walcher und Technoland) wurden vier Jugendliche gesehen. An der Bushaltestelle beim Rathaus standen fünf Jungen. Gegen Ende der Ortsbegehung wurden vereinzelt junge Menschen gesehen, allerdings keine Cliquen.

Systematik für das gesamte Einzugsgebiet:

Die Rasenwiese bei der Hinteren Halde war nicht bespielbar. Der Zustand der Sportflächen war in Ordnung und meist sauber. Im Ortskern gibt es Cafès, Bäcker, Restaurants, Metzger, Fahrschule, Dönerladen, Pizzaimbiss. Drei oder vier Frisöre im kurzen Abstand der Route fielen auf. Institutionen wie Schule und Skiverein liegen im Ortskern, Fußball und Handballverein etwas weiter weg, bei der Sportanlage an der B10 und bei der Hinteren Halde.

Mobilität:

Vereinzelt sind Kinder mit dem Fahrrad zu sehen. Meist gesehene Kinder und Jugendliche waren allerdings zu Fuß unterwegs. Ein Auto mit fünf jungen Mädchen konnte beobachtet

werden. Auffallend war der rege Autoverkehr durch den Ort. **Autofahrer weichen von der B 10 (viel Verkehr/Stau) aus, auf Landstraße Richtung Plochingen.** Im Ort gibt es keine U-Bahn und S-Bahn-Anbindung, allerdings fährt ein Bus.

Institutionelle Treffpunkte:

Vereinzelte Kinder und Jugendliche wurden in der Zehntscheuer, Schule, Tennishalle und Fahrschule gesehen, an den anderen (von der Gruppe ausgesuchten) Treffpunkten jedoch niemanden. **Die Frage ist, wo waren die Kinder und Jugendlichen zu der Zeit? Würden wir Jugendliche zu einer anderen Uhrzeit dort antreffen?**

Informelle Treffpunkte:

Beim Burger King und im Dönerladen traf die Gruppe Jugendliche an, die gegessen hatten. Ansonsten wurden Kinder und Jugendliche gesehen, die zu Fuß unterwegs waren. Chillende Cliques traf die Gruppe nicht an.

Entdeckung jener Orte, wo sich Jugendliche regelmäßig aufhalten (könnten):

Orte, die Rückendeckung geben, um für sich zu chillen, waren am Treppenweg zur Hinteren Halde sowie am Waldspielplatz zu finden. Zigarettenstummel, Glasscherben/Flaschen, Müll und Graffiti wurden ebenso auf den Treppenweg zur Hinteren Halde und an der Grillstelle am Waldspielplatz gefunden, aber auch am Treppenweg, an der Bank neben dem großen Baum, beim Platz mit Brunnen bei Schmale Strasse und an einer Tischtennisplatte am Schulhof.

Die strukturierte Ortsbegehung war für die Studierenden hilfreich, um das Feld zu erschließen und um die Lebensräume der jungen Menschen kennen zu lernen. Die Informationen von Heike Banzhaf-Frasch, von den jungen Menschen der ersten Ortsbegehung und die der Online-Recherche über informelle und institutionelle Treffpunkte konnten wahrgenommen und zugleich neue Orte kennengelernt werden.

Interessant ist es, der Frage nachzugehen, ob es einen informellen Treffpunkt gibt, welcher überdacht ist, an dem sich junge Menschen in ihrer freien Zeit aufhalten können. Auch stellt sich die Frage, ob die informellen Treffpunkte von homogenen oder heterogenen Gruppen genutzt werden. Weiter stellt sich die Frage, ob der Waldspielplatz für junge Menschen ein

Ort ist, an dem sie sich gerne aufhalten. Da sich daneben der Kleintierzuchtverein und das Neubaugebiet befinden, könnte an diesem Ort Konfliktpotential herrschen. Interessant wird im weiteren Verlauf der Erhebungen ebenfalls sein, wie sich die jungen Menschen ihre Lebensräume aneignen, was sie wo erleben, mit wem sie sich dort aufhalten und wann sie sich wo aufhalten. Sind die hier beobachteten Orte tatsächlich Orte, an denen sich junge Menschen aufhalten?

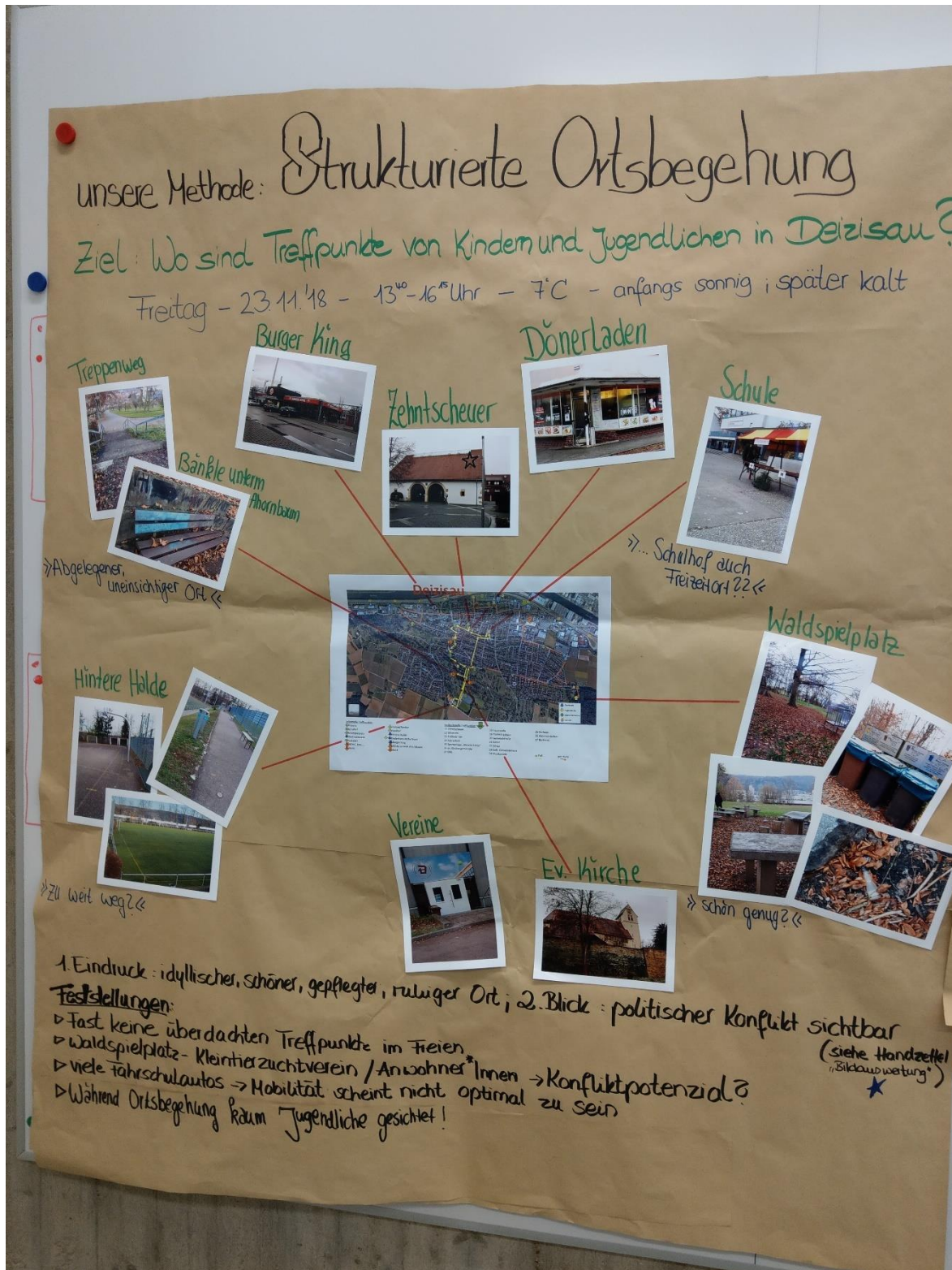


Abbildung 2 Plakat Strukturierte Ortsbegehung

3.2 Nadelmethode

Die Nadelmethode (Ortmann 1999) ist eine aktivierende und partizipative Methode, bei der sich die jungen Menschen als Expert_innen über ihre Lebenswelt äußern können. Besonders ist bei dieser Methode, dass die Teilnehmenden den Grad ihrer Beteiligung selbst bestimmen können und die Studierenden, als Forscher_innen, gegenüber dem Gegenstand der Untersuchung eine ethnografische Haltung (sich unwissend geben) einnehmen. Dadurch kann ein echter Dialog zwischen den jungen Menschen und den Forschenden entstehen (vgl. Deinet u.a. 2010). Auf einer Landkarte werden von den Befragten verschiedenfarbige Nadeln gesteckt, um bestimmte Orte, wie informelle Treffpunkte in ihren Sozialräumen, zu markieren (vgl. Krisch 2006, S. 100-105). Die Landkarte, auf der Deizisau zu sehen ist, hat das Format DIN A0. Zudem wurden noch die umliegenden Ortschaften ausgedruckt, um lokale sowie regionale Treffpunkte zu erfahren. Es wurden zwei thematische Fragestellungen, die einen räumlichen Bezug haben, dazu entwickelt. Zum einen wollten die Studierenden von den Jungen und Mädchen erfahren, an welchen Orten sie sich gerne aufhalten und zum anderen, an welchen Orten sie sich nicht gerne aufhalten. Die gepinnten Nadeln bilden Gesprächsanlässe für die Einschätzung der Qualität der genannten Treffpunkte aus der Perspektive der jungen Menschen. Um herauszufinden, ob sich die sozialräumlichen Formen der Aneignung und Nutzung sowie informelle Treffpunkte bei Mädchen und Jungen manchmal unterscheiden und wegen der These, dass nicht selten von Jungen präferierte Orte solche sind, die von Mädchen gemieden werden, erfolgte die Durchführung der Nadelmethode in geschlechterdifferenzierenden Gruppen. Zusätzlich wurde auch nach Altersgruppen getrennt erhoben (vgl. Krisch 2006, S. 91).

Die Auswertung der Nadelmethode ergibt ein aufschlussreiches Bild über die Beliebtheit bzw. Unbeliebtheit bestimmter Orte. Außerdem tragen die dazu erzählten Erlebnisse und Erfahrungen dazu bei, die Lebenswelt der jungen Menschen besser nachvollziehen zu können.

Durch diesen aktivierenden, animierenden und niederschweligen Charakter der Nadelmethode können die Studierenden Erkenntnisse über bestimmte sozialräumliche Gegebenheiten erhalten, die dann möglicherweise Ausgangspunkt weiterer Anwendungen von Methoden sein können, zudem liefert diese Methode Hinweise auf mögliche

Einsatzorte für die mobile/aufsuchende Jugendarbeit sowie interessante Anregungen für die Jugendplanung (vgl. Deinet u.a. 2010).

In Deizisau gab es zwei Zeitpunkte und Gelegenheiten für die Nadelmethode: die Schulaktion am 6.12. und der Workshop in der Zehntscheuer am 7.12.

Schulaktion am 06.12.2018

Am 06.12. hatten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 9 der Gemeinschaftsschule die Möglichkeit, während der Pause bei der Nadelmethode mitzumachen.

Aufgeteilt wurden die Jungen und Mädchen in vier Gruppen in:

- Jungen 5. und 6. Klasse
- Mädchen 5. und 6. Klasse
- Jungen 7.,8. und 9. Klasse
- Mädchen 7.,8. und 9. Klasse

Die gepinnten Nadeln konnten am Ende der Aktion leider entgegen der Anlage der Methode nicht quantitativ ausgewertet werden, da die Schüler_innen teilweise wahllos ihre Nadeln steckten und Witze machten. Allerdings wurden auf einem Tonträger die subjektiven Äußerungen der Mädchen und Jungen festgehalten, anschließend transkribiert und in Tabellenform auswertungszugänglich gemacht.

Workshop am 7.12.2018

Am 7.12.2018 wurde zu einem vertiefenden Workshop zum Thema: „Mach mit und bewirke was!“ in die Zehntscheuer eingeladen. Der Flyer (rechts) wurde in der Zehntscheuer ausgelegt und während der Schulaktion an die Schüler_innen verteilt, außerdem gab es in zwei aufeinanderfolgenden Wochen eine Anzeige im Gemeindeblatt. Am Workshop nahmen dann etwa zwölf junge Menschen teil.

Trotz dieser Art Öffentlichkeitsarbeit kamen zu dem Workshop also weniger junge Menschen als



Abbildung 3 Flyer Workshop

erhofft. Hier stellt sich die Frage, wie die jungen Menschen in Deizisau informiert werden möchten, über welche Mittel sie erreicht werden können und was sie brauchen, damit ihr Interesse geweckt wird.

Der Ablauf des Workshops sah folgendermaßen aus: Um 13:30 Uhr fand der Aufbau statt und um 14:30 Uhr das Ankommen der jungen Menschen. Zu Beginn wurden die Kinder und Jugendlichen in Gruppen geteilt:

- Jungen - 10 Jahre
- Jungen - 13 bis 15 Jahre
- Jungen und Mädchen - 16 bis 19 Jahre

Jeweils an einem Tisch hatten die Gruppen Gelegenheit, eine Collage zu dem Thema „Mein perfektes Deizisau“ zu gestalten, welche im Anhang zu finden sind (S. Anhang Collage). Nach der Pause gegen 15:45 Uhr fanden an drei Stationen Gruppeninterviews mit jeweils einem anderen Thema statt: Mobilität, Partizipation, Konflikte. Außerdem hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, Schlagworte auf ein Flipchart zu notieren. Anschließend füllten die Kinder und Jugendlichen noch den Fragebogen aus und machten bei der Nadelmethode mit. Zum Abschluss des Workshops gab es für alle Teilnehmenden Pizza gratis.

Darstellung der Ergebnisse der Nadelmethode

Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche gerne aufhalten:

Schulaktion:

- Jungen 5. und 6. Klasse
 - Schule, Burger King, Fahrrad Walcher, Bahnhof Plochingen, Bruckenwasen Plochingen, Teckplatz Plochingen, Schülercafé, Freibad Deizisau, Hundertwasser Haus Plochingen, Robert Bosch und Stumpfenhof Plochingen
- Mädchen 5. und 6. Klasse
 - Burger King, Freibad, Schule, Olgastraße, Privates Zuhause, Plochinger Straße (Nähe DM)
- Jungen 7.,8. und 9. Klasse
 - Fußballplatz (bei B10), Burger King, Privates Zuhause, Plochingen, Bahnhof Plochingen, Neckar, Käfig an der Schule

- Mädchen 7.,8. und 9. Klasse
 - Freibad, Privates Zuhause, Burger King, Bahnhof Plochingen, Sporthalle

Workshop:

- Jungen - 10 Jahre
 - Fußballplatz (Panoramastraße), Privates Zuhause, Wernau, Burger King, Freibad, Plochingen Hundertwasserhaus, Sportplatz, Schulhof, Kirche, Waldspielplatz, Fahrrad Walcher
- Jungen - 13 bis 15 Jahre
 - Privates Zuhause, Burger King, Waldspielplatz
- Jungen und Mädchen - 16 bis 19 Jahre
 - Privates Zuhause, Burger King, Sportplatz, Esslingen

Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche *nicht* gerne aufhalten:

Schulaktion:

- Jungen 5. und 6. Klasse
 - Kurvige Straße in Plochingen, Lidl, Burger King, B10, Schule, Panoramastraße, Altbach, Ceram Tek, Kirche, Hundertwasserhaus
- Mädchen 5. und 6. Klasse
 - Fahrrad Walcher, Neckar, Hundertwasserhaus, Dick Areal, Friedhof
- Jungen 7.,8. und 9. Klasse
 - Schule, Lehrerparkplatz, Neckar, Plochingen, Plochinger Straße, Bahnhof Plochingen
- Mädchen 7.,8. und 9. Klasse
 - Schule

Workshop:

- Jungen - 10 Jahre
 - Burger King, Neckar, Kirche, Katholische Kirche, Friedhof
- Jungen - 13 bis 15 Jahre

- Schule, Waldspielplatz, Friedhof
- Jungen und Mädchen - 16 bis 19 Jahre
 - Altbacher Brücke, Plochinger Bogen, Bahnhöfe, Freibad

Betrachtet man die Ergebnisse, wird deutlich, dass die teilnehmenden jungen Menschen sehr heterogene Treffpunkte haben, sowohl an Orten, an denen sie sich gerne aufhalten, als auch an Orten, an denen sie sich nicht gerne aufhalten. Unverkennbar ist auch der Burger King und das Zuhause der jungen Menschen als Treffpunkt in jeder Altersstufe und Geschlechts. Nennenswert ist auch der Befund, dass sich der Sozialraumradius der jungen Menschen erweitert, je älter sie werden.

Aufgezeigt sind hier nun ausgewählte Treffpunkte und subjektive Äußerungen der Befragten dazu. Die ausführliche Tabelle der Auswertung befindet sich im Anhang (S. Anhang Nadelmethode).

Burger King:

„...weil man da mit Freunden reden und sitzen kann.“ (Mädchen 11-12 Jahre)

„... weil da gibt es kostenloses WLAN.“ (Mädchen 13-15 Jahre)

„... da sind voll die Kleinen.“ (Junge 11-12 Jahre)

Schule:

„... da werden wir zu Sachen gezwungen, auf die wir keinen Bock haben.“ (Junge 13-15 Jahre)

„... niemand hält sich doch gerne an der Schule auf.“ (Mädchen 7.-9. Klasse)

„... man kann sich außerhalb der Schulzeit zum Spielen treffen.“ (Mädchen 11-12 Jahre)

„... am Schulkäfig kann man Fußball spielen.“ (Junge 13-15 Jahre)

Zuhause:

„... weil man sich dort wohlfühlt.“ (Junge 10 Jahre)

„... weil man sich dort mit Freunden treffen kann.“ (Junge 13-15 Jahre)

Waldspielplatz:

„...mal was Neues machen und Geräte sind nicht schön.“ (Junge 13-15 Jahre)

„... man ist ungestört und kann gut mit Freuden chillen.“ (Junge 13-15 Jahre)

Freibad:

„... weil man da baden kann.“ (Junge 10 Jahre)

„... man kann mit Freunden hingehen.“ (Junge 5.-6. Klasse)

„... weil es nah ist.“ (Junge 5.-6. Klasse)

„... in der Umgebung gibt es schönere Freibäder.“ (Junge und Mädchen 16-19 Jahre)

Plochinger Bogen:

„...weil es richtig dunkel ist, ist es dort manchmal bisschen komisch.“ (Jungen und Mädchen 16-19 Jahre)

Weiter hatten die Mädchen und Jungen die Möglichkeit, Wünsche zu äußern, was sie sich an ihren Treffpunkten wünschen:

Informelle und institutionelle Treffpunkte:

„Waldspielplatz verschönern; Sachen wieder schöner machen; freiwillige Helfer, die ab und zu aufräumen; Pumptrack bauen für Fahrräder, Roller, Skateboards → Verschönerung lockt Leute an z.B. Skiclub mit Mountainbike Verein.“ (Junge 13-15 Jahre)

„Mehr Freizeitangebote.“ (Junge 7.-9. Klasse)

„Hallenbad, dass man auch im Winter schwimmen gehen kann.“ (Jungen 10 Jahre)

Mobilität:

„Zug-/ Busverbindungen (speziell Richtung Köngen, Denkendorf).“ (Junge und Mädchen 16-19 Jahre)

Schule:

„Handyzone in der Schule einführen; dass Schüler raus aus dem Schulgelände dürfen; Schulklos verbessern, weil die sind mega dreckig; die Schule mit Glitzer verschönern; Kürzung der Mittagschule.“ (Mädchen 5. und 6. Klasse)

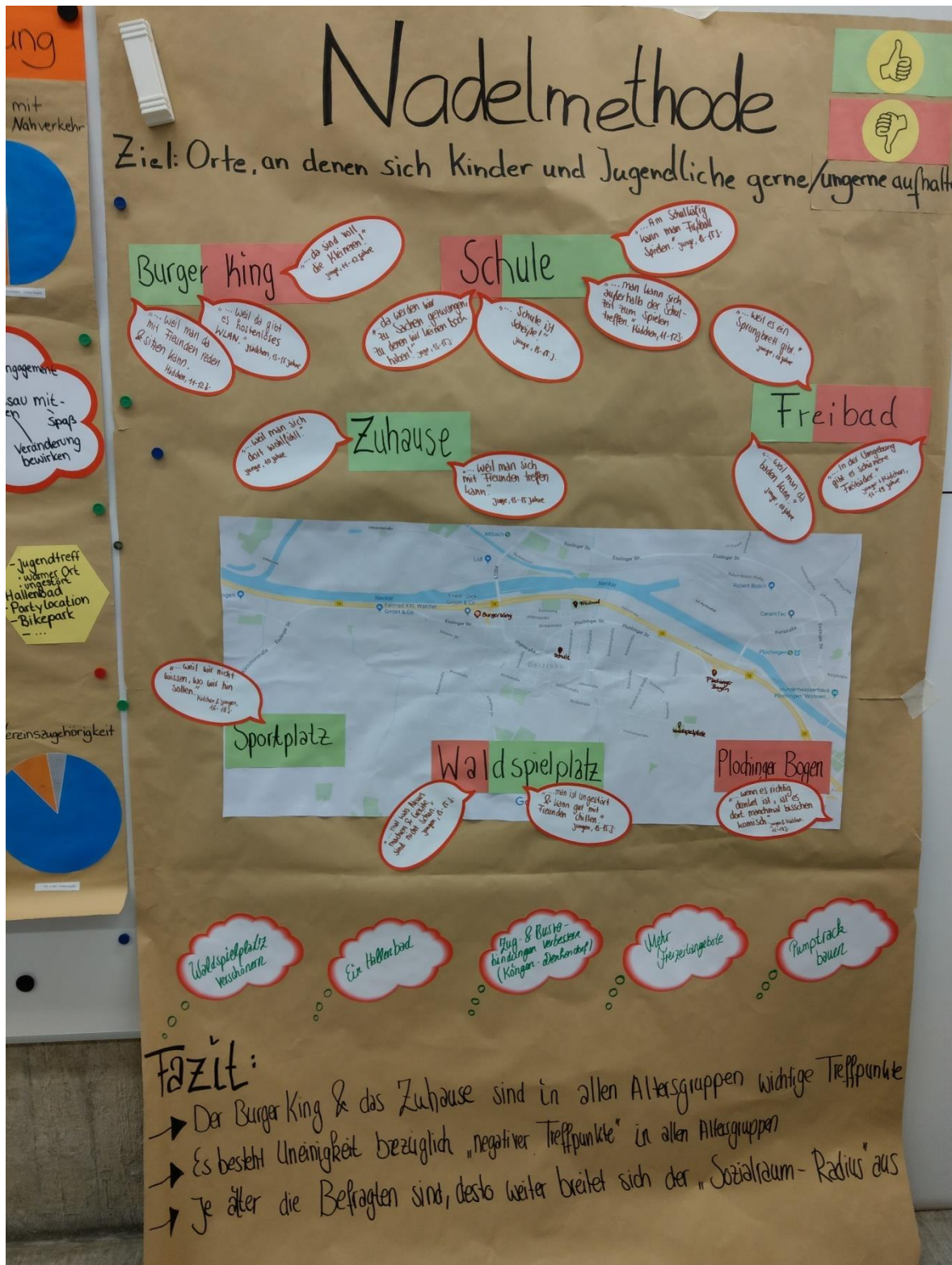


Abbildung 4 Plakat Nadelmethode

3.3 Fragebogen

Die Erhebungsmethode des Fragebogens ist den meisten Menschen als empirische Forschung am bekanntesten. Sie eröffnet die Möglichkeit, größere Datenmengen in überschaubarem Zeitaufwand zu sammeln. Die Studierenden entschieden sich für standardisierte Fragestellungen, um viele junge Menschen zu erreichen (quantitative Methode). Ziel dieser Methode ist es, Wissen, Einstellungen und Überzeugungen der jungen Menschen aus Deizisau auf eine einfache Art und Weise zu erheben, (statistische) Zusammenhänge deutlich zu machen und daraus Bedarfe ermitteln zu können. Der Fokus dieser Erhebungsmethode liegt darauf, Informationen aus der Perspektive der jungen Menschen zu bekommen (vgl. Schneider 2013, S. 8).

In den Seminardiskussionen kristallisierten sich sechs Themenbereiche heraus, welche in den Fragebogen eingearbeitet wurden:

- Mobilität
- Freizeitgestaltung und Angebote
- Treffpunkte
- Schule
- Partizipation und Teilhabe
- Kommunikationswege

Eine offene Wunschfrage bezüglich Partizipation und Wünschen rundet den Fragebogen ab, welche wie folgt lautet: „Wenn du Bürgermeister_in



Abbildung 5 Brainstorming und Themenfinden während der Seminarzeiten

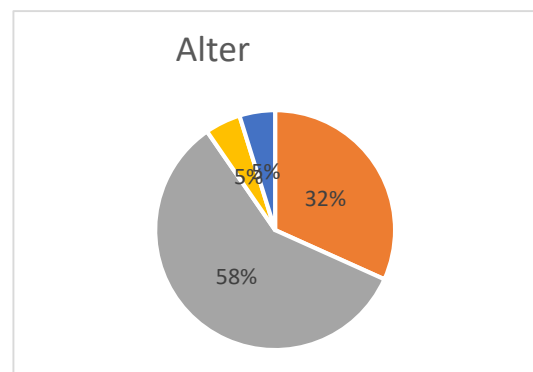
wärest, was würdest du verändern?“ Der vollständige Fragebogen befindet sich im Anhang (S. Anhang Fragebogen).

Darstellung der Ergebnisse des Fragebogens

Der Fragebogen wurde von 104 jungen Menschen aus Deizisau ausgefüllt. Er wurde unter anderem bei der Schulhofaktion, beim Workshop und in verschiedenen Vereinen ausgefüllt.

Personenbezogene Daten

Insgesamt waren von den Teilnehmenden ca. 32% im Alter von 10-12 Jahren, 58% 13-16 Jahre, 5% 17-19 Jahre und 5% waren ohne Altersangabe. Davon kreuzten 60% männlich, 36% weiblich, 1% divers und 3% ohne Angabe an.



76 der 104 Befragten kommen aus Deizisau, 17 aus Plochingen, gefolgt von 3 aus Esslingen, 2 aus Altbach, 1 aus jeweils aus Wernau, Sirnau, Hohengehren, Reichbach, 2 Befragte haben beim Wohnort keine Angaben gemacht.

Knapp die Mehrheit der Teilnehmenden (53%) sind von Geburt an wohnhaft in Deizisau, 41% sind zugezogen. Von 6% haben wir keine Angaben. 60% der teilnehmenden Mädchen und Jungen gehen auf die Gemeinschaftsschule in Deizisau, 24% auf das Gymnasium in Plochingen, 8% auf die Realschule in Plochingen, 4 % gehen auf „sonstige Schule“, 2 % machten keine Angaben. Weitere Schulen, die besucht werden, sind die Marquardt Schule in Plochingen, die Realschule in Wernau, die Freie Waldorfschule in Esslingen, das THG in Esslingen, die Merz-Schule in Stuttgart.

Mobilität

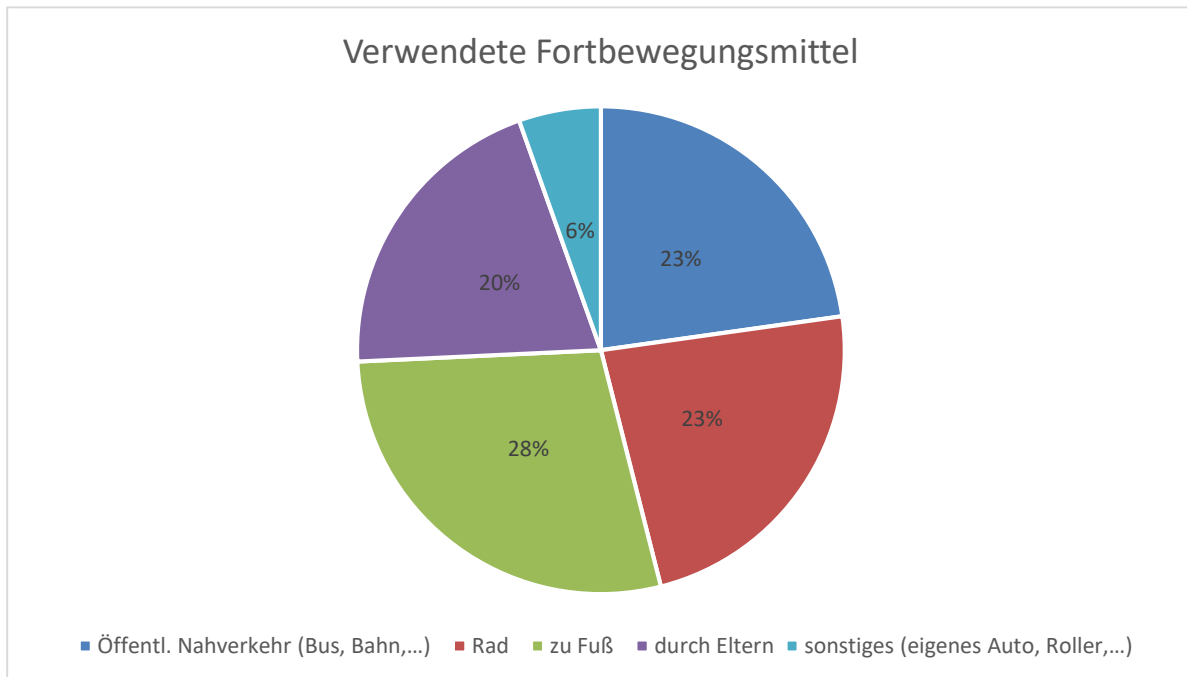


Abbildung 6 Verwendete Fortbewegungsmittel

Auffallend ist, dass ein großer Teil der Jugendlichen zu Fuß unterwegs ist. Öffentliche Verkehrsmittel sowie das Rad werden gleich häufig genutzt, dicht gefolgt von Fahrten durch Eltern.

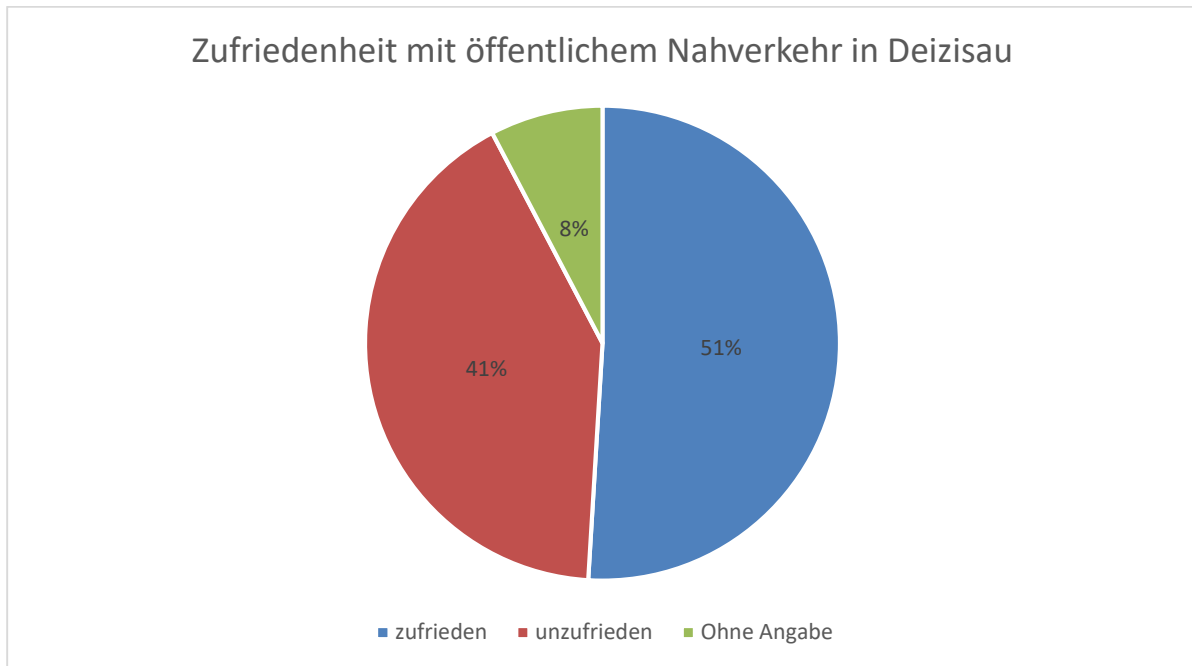


Abbildung 7 Zufriedenheit mit dem öffentlichen Nahverkehr in Deizisau

Etwas mehr als die Hälfte der Jugendlichen ist mit dem öffentlichen Nahverkehr in Deizisau zufrieden. Die meisten der Befragten heben die vielen verschiedenen Anbindungen sowie die Regelmäßigkeit der Verbindungen positiv hervor. Befragte, die unzufrieden angekreuzt haben (41%), finden, dass Busse zu unregelmäßig bzw. zu wenig v.a. am Wochenende fahren. Außerdem wird die fehlende Anbindung nach Altbach, Denkendorf und Wernau bemängelt. Es wird zudem Kritik am fehlenden Bahnhof sowie am Busunternehmen geäußert. Die allermeisten Befragten werden nachts durch ihre Eltern gefahren. Immerhin 39 der Befragten nutzen öffentliche Verkehrsmittel. Größtenteils sind die Befragten mit der Mobilität nachts zufrieden. Jedoch werden fehlende Nachtbusse sowie fehlende Busverbindungen (s.o.) bemängelt.

Freizeitaktivitäten

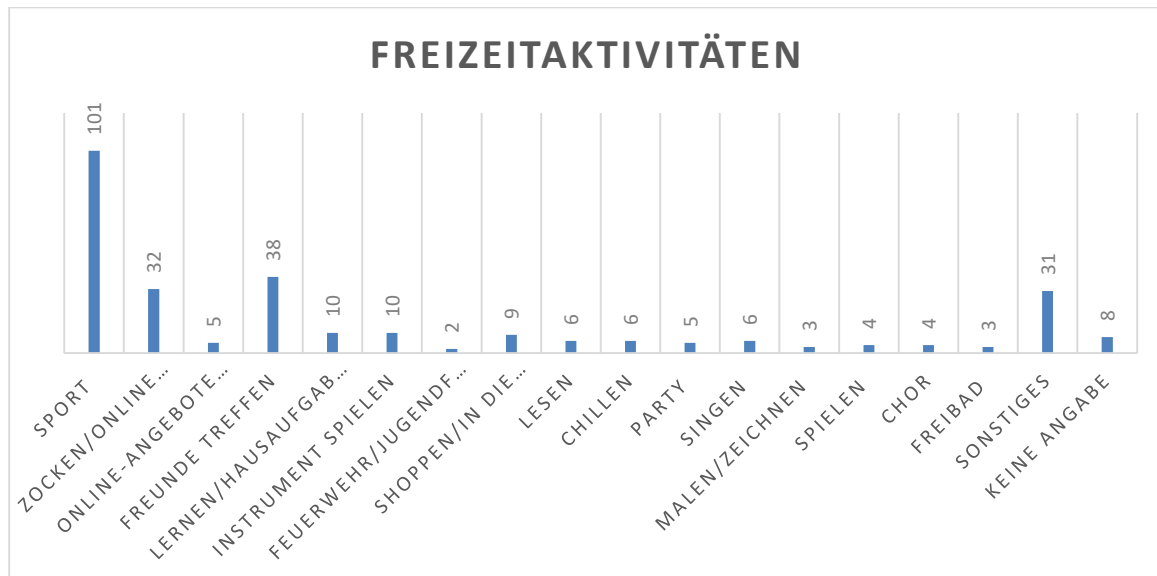


Abbildung 8 Freizeitaktivitäten

Insgesamt sind die Freizeitaktivitäten der befragten Jugendlichen sehr vielfältig. Sport spielt eine große Rolle. Hauptsächlich Jungen verbringen ihre Zeit am liebsten durch Computer-, Konsolen- oder Handyspiele. Ein oft genanntes Spiel ist Fortnite. Bei den Mädchen sind vor allem Shoppen, Singen, Malen/Zeichnen und der Chor beliebt. Der Aspekt Freundschaften spielt eine große Rolle. Viele Befragte gaben an, sich mit Freunden und Freundinnen zu treffen, sowohl außerhalb als auch bei sich zuhause. Darüber hinaus ist auffallend, dass immerhin zehn der Befragten angaben, ihre Freizeit mit Hausaufgaben bzw. Lernen verbringen. Wir vermuten, dass die Schule daher einen großen Einfluss auf die Freizeitgestaltung der Jugendlichen hat sowie diese evtl. begrenzt.

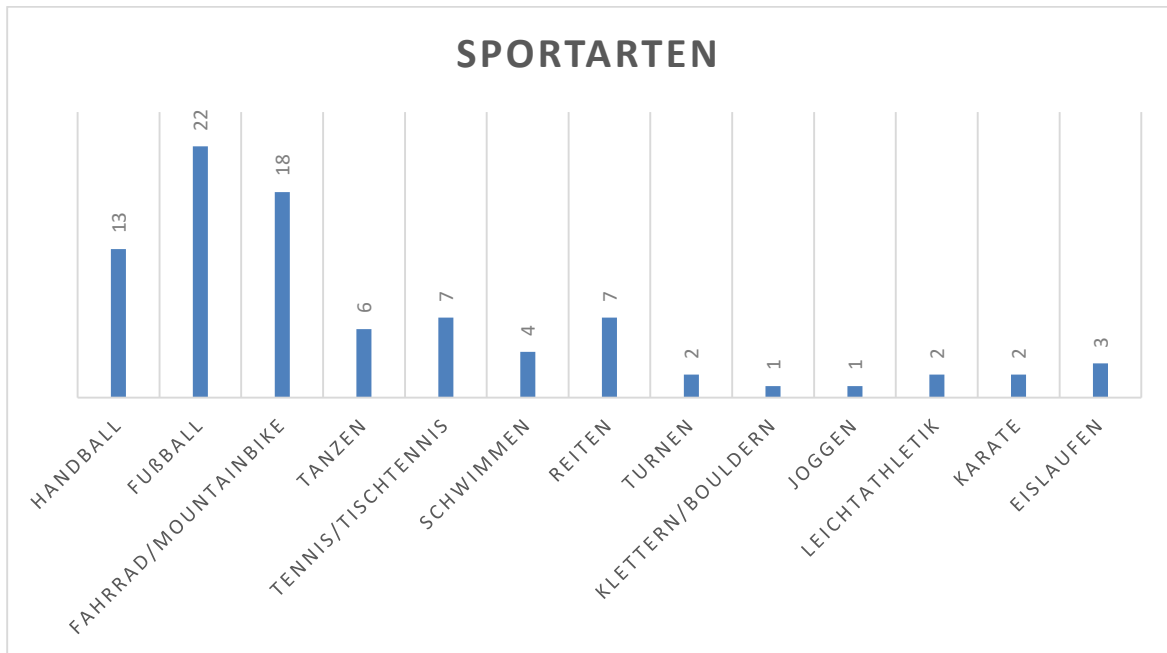


Abbildung 9 Sportarten

Fußball ist die beliebteste Sportart, dicht gefolgt von Fahrrad/Mountainbike fahren und Handball. Besonders beliebt bei Jungen ist Fußball sowie Fahrrad bzw. Mountainbike fahren. Mädchen mögen v.a. Tanzen und Eislaufen.

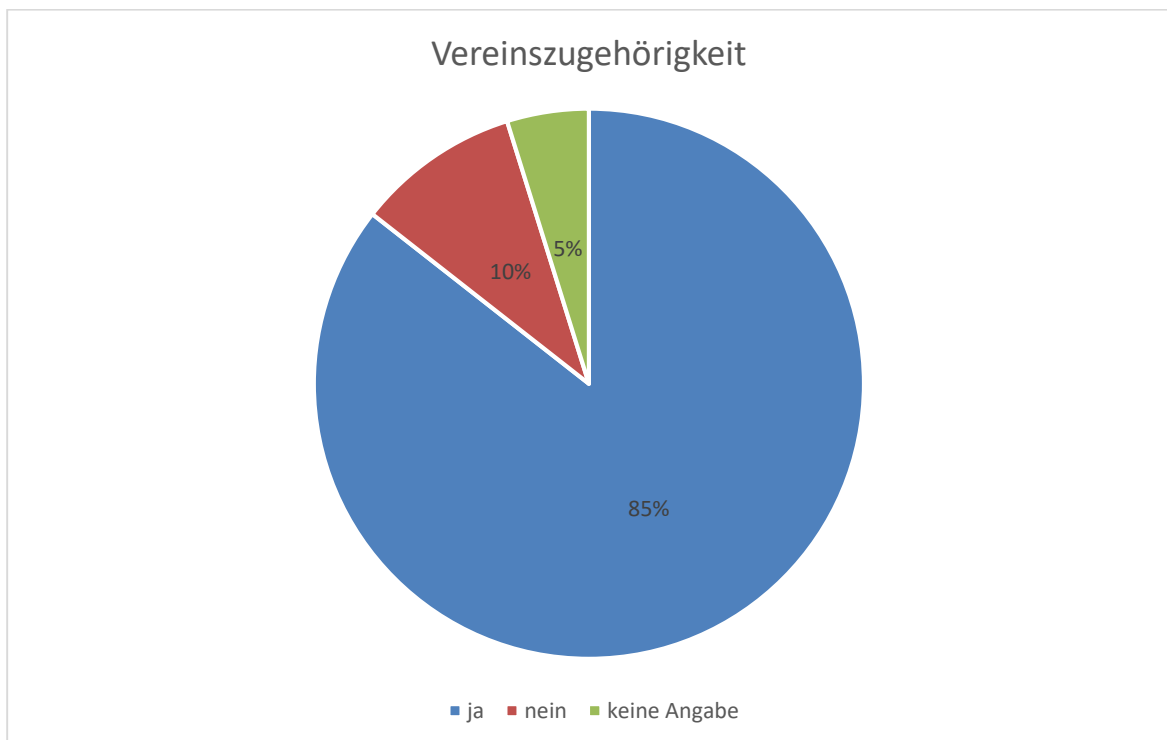


Abbildung 10 Vereinszugehörigkeit

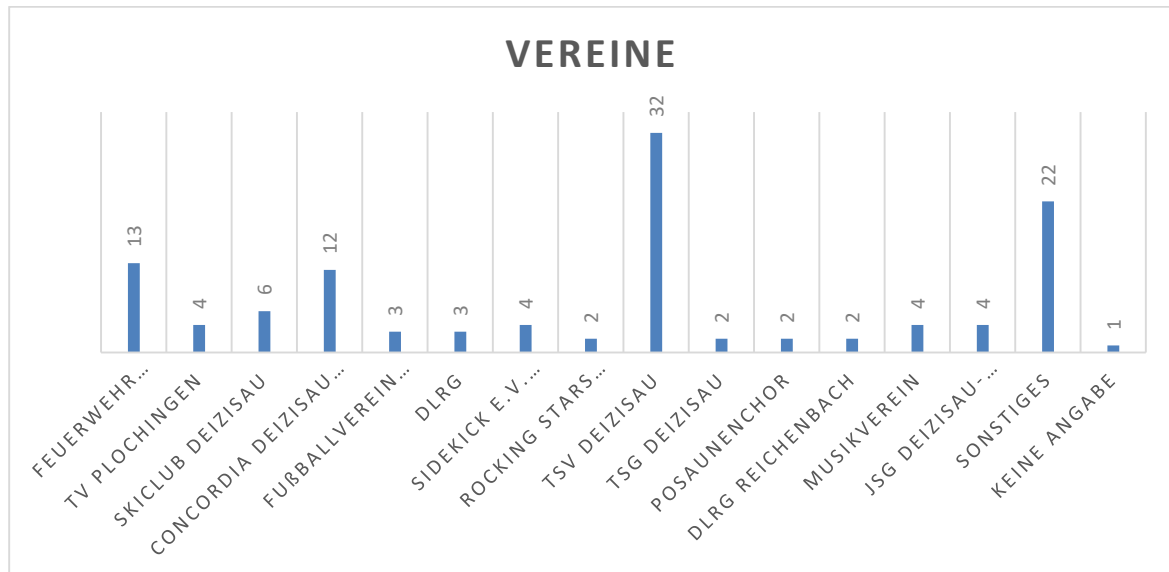


Abbildung 11 Vereine

85% der Befragten sind in einem Verein organisiert, 10% sind in keinem Verein und 5% haben dazu keine Angaben gemacht. Die meisten Jugendlichen sind beim TSV Deizisau aktiv. Darüber hinaus beteiligen sich viele innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr oder bei Concordia Deizisau. Die Jugendlichen, die nicht im Verein sind, können mehrheitlich nicht genau angeben, warum sie keinem zugehörig sind. Manche geben, keine Zeit oder Lust zu haben, sich in einem Verein zu engagieren. Einige haben anderweitige Hobbys, die außerhalb von Vereinen ausgeübt werden. Auffallend ist, dass einige Jungen, die nicht in Vereinen sind, angegeben haben, dass sie lieber zocken oder ihre Zeit zuhause mit Freunden verbringen.

Freizeitangebote am Wochenende:

Eine deutliche Mehrheit nutzt keine Freizeitangebote am Wochenende. Dies könnte u.a. daran liegen, dass viele Angebote innerhalb von Vereinen unter der Woche stattfinden. Ein weiterer Grund könnte sein, dass Handball- und Fußballturniere am Wochenende stattfinden und deshalb nicht extra angegeben werden und deshalb auch keine Zeit für anderweitige Angebote bleibt.

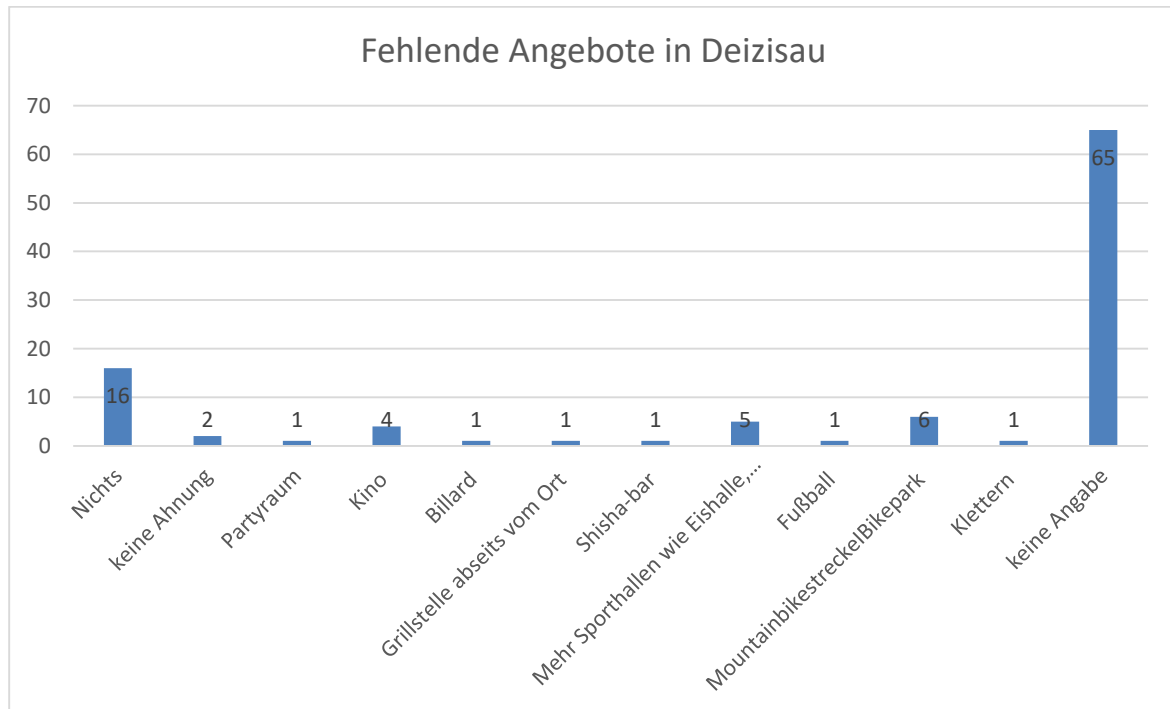


Abbildung 12 Fehlende Angebote in Deizisau

Zum Thema, was ihnen fehlt, konnte die Mehrheit der befragten Jugendlichen keine Angaben machen. Das könnte daran liegen, dass ihnen keine Angebote in Deizisau fehlen bzw. ihnen gerade nichts einfällt oder dass sie ihre Freizeit nicht in Deizisau verbringen. Fast genauso oft wird die Frage verneint. Dies erweckt den Eindruck, dass den Jugendlichen kaum Angebote in Deizisau fehlen. Vereinzelt wird eine Mountainbike-Strecke bzw. ein Bikepark, eine Eishalle oder ein Kino gefordert.

Treffpunkte

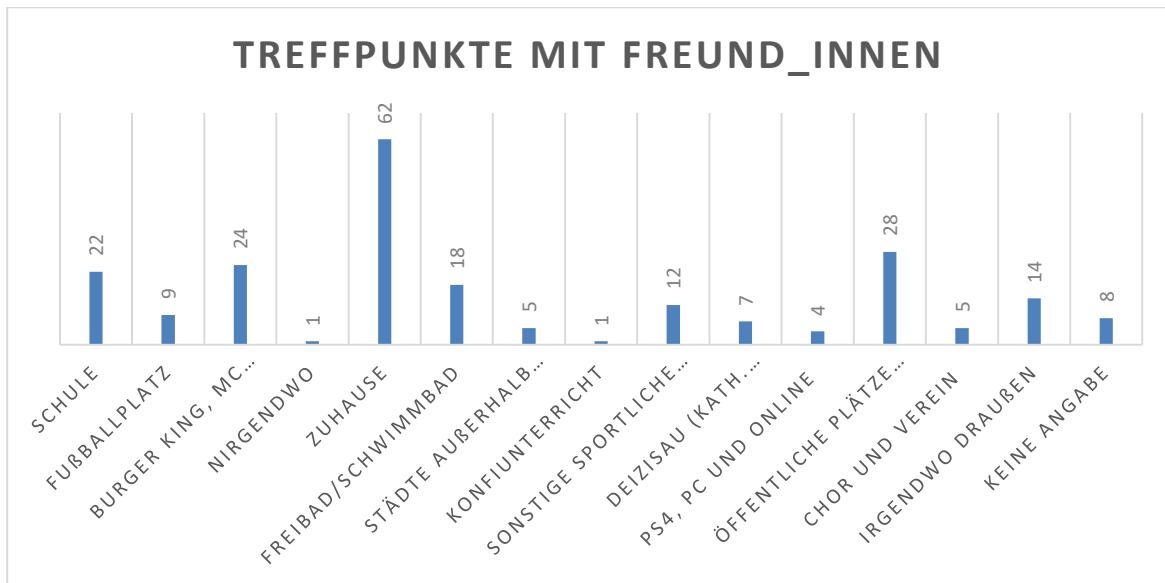


Abbildung 13 Treffpunkte mit Freund_innen

Die meisten befragten Jugendlichen treffen sich zuhause. Dieses spielt eine große Rolle. Trotzdem sieht man, dass Jugendliche auch viel unterwegs sind (draußen, Burger King, Freibad, öffentliche Plätze, Sport). Die übergroße Mehrzahl hält sich gerne an den von ihnen benannten Plätzen auf. Motivation ist Spaß und mit Freunden und Freundinnen zusammen zu sein.

Gefragt wurde auch danach, ob sich an den gleichen Stellen auch andere Gruppen treffen und ob in diesem Zusammenhang Konflikte auftreten.

Etwas mehr als die Hälfte bejaht die erste Aussage, jedoch kommt es nach ihrer Aussage zum größten Teil nicht zu Konflikten. Wenn es jedoch zu Konflikten kommt, wurden Lautstärke, Unsportlichkeit im Spiel oder unfaire Verhaltensweisen beim Sport genannt.

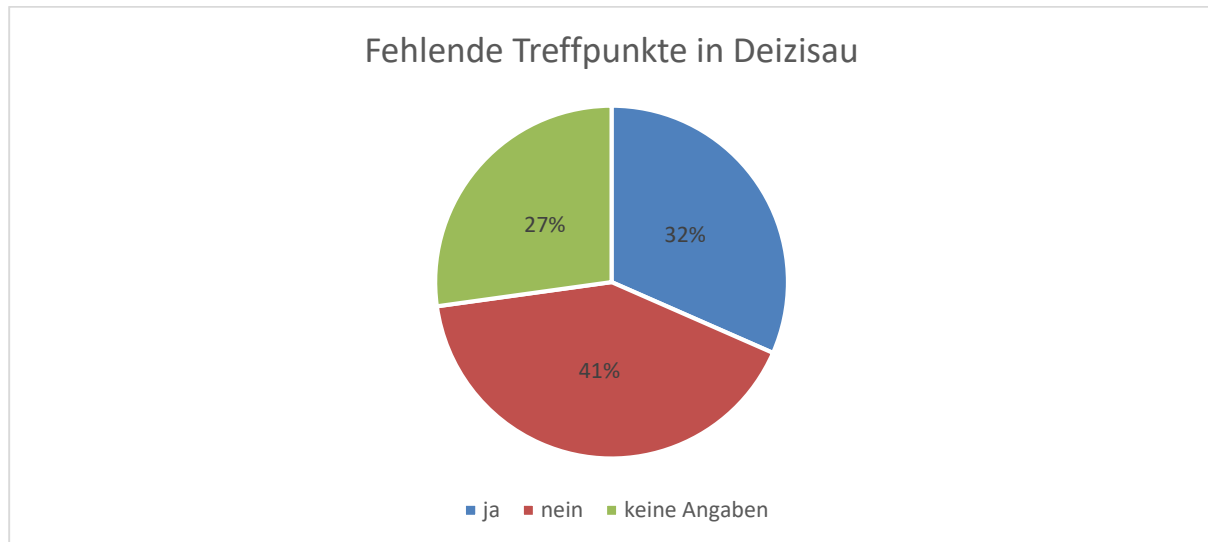


Abbildung 14 Fehlende Treffpunkte in Deizisau

Einer knappen Mehrheit fehlen keine Treffpunkte in Deizisau. Jedoch weiß eine große Anzahl nicht genau, was ihr fehlt und etwas weniger als 1/3 der Befragten fehlen Treffpunkte.

Bezüglich der Begründung konnte die große Mehrheit keine Angaben machen. Dies könnte evtl. daran liegen, dass sie sich noch keine Gedanken zum Thema gemacht haben und deshalb keine Ideen haben. Ansonsten wird ein Hallenbad, eine Eisdiele, ungestörte Treffpunkte („Chillplätze“) sowie eine Lasertag-Halle gefordert.

Zehntscheuer

59% der Mädchen und Jungen gaben an, die Angebote der Zehntscheuer nicht zu nutzen, 30% nutzen die Angebote der Zehntscheuer und 11% machten keine Angaben zur Nutzung.

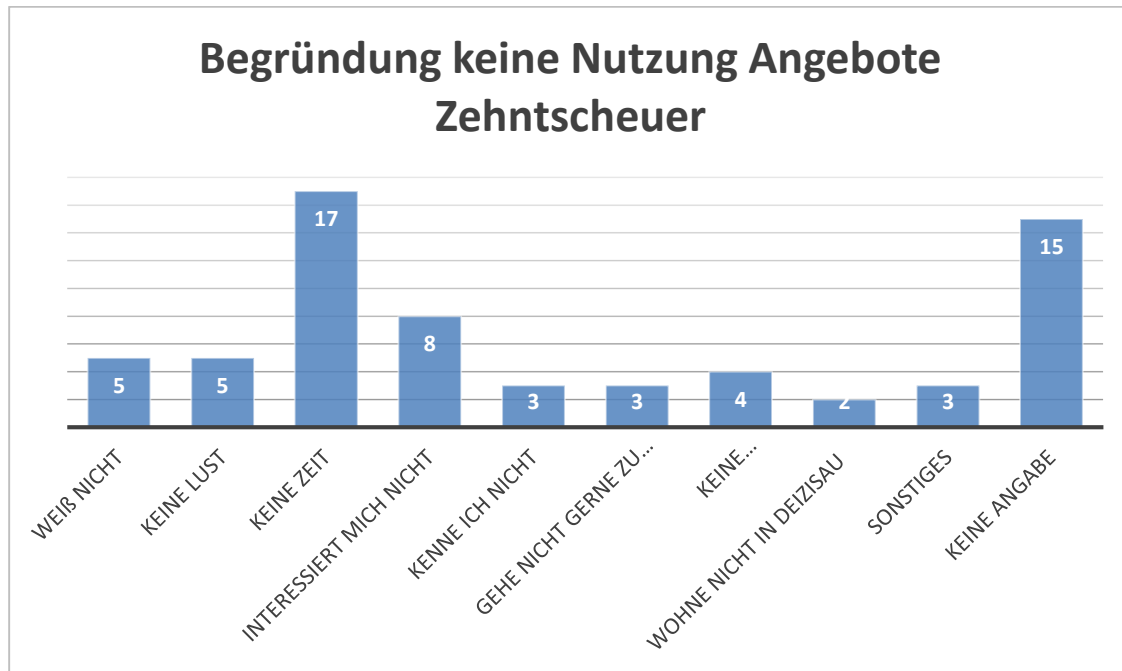


Abbildung 15 Begründung - keine Nutzung der Angebote der Zehntscheuer

Die meisten Jugendlichen (17) nutzen Angebote der Zehntscheuer nicht, weil sie keine Zeit haben. Weiter haben 15 Personen keine Angabe dazu gemacht. Acht junge Menschen interessiert sie nicht.

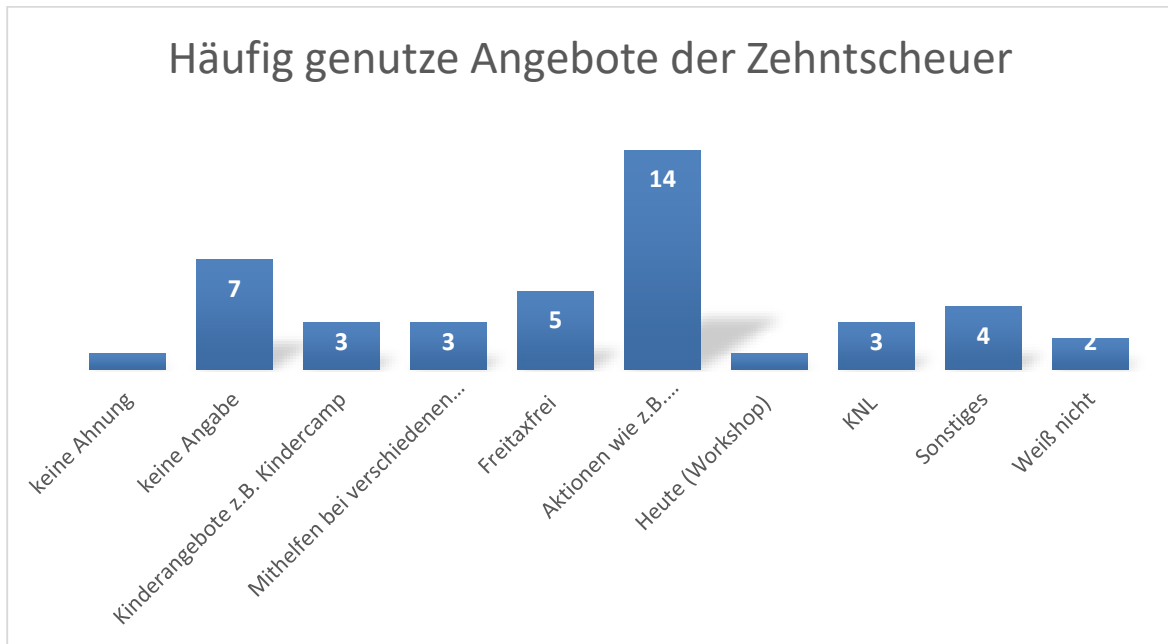


Abbildung 16 Häufig genutzte Angebote der Zehntscheuer

Die meisten Jugendlichen, die die Angebote der Zehntscheuer nutzen, sind an Aktionen wie dem Sommercamp, Konzerten, Lasertag, Ausflügen, bunter Samstag und Zumba beteiligt. Das Angebot „Freitaxfrei“ wird ebenfalls gerne genutzt.

Schule

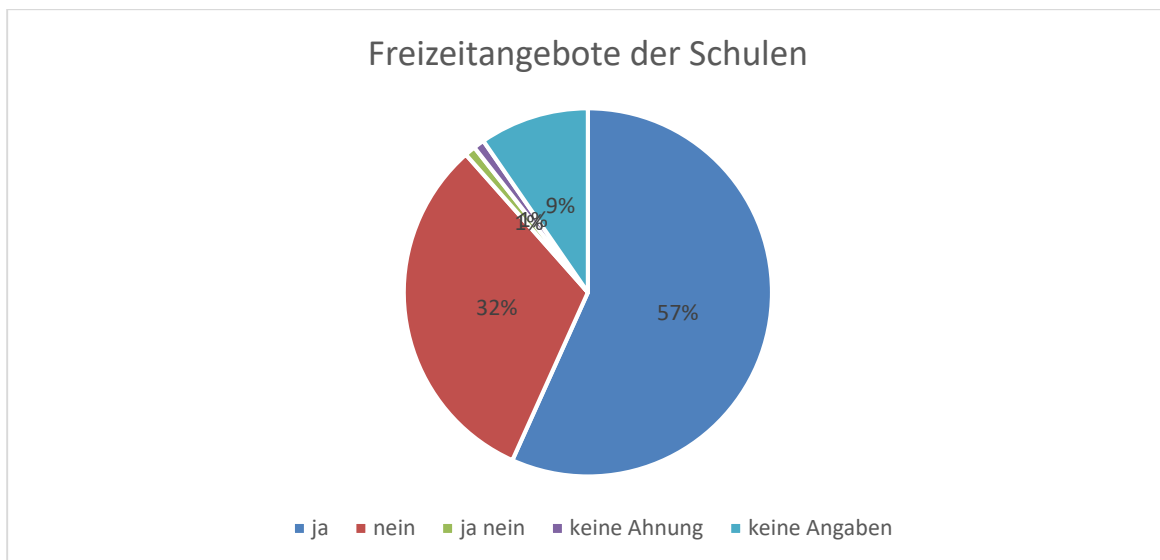


Abbildung 17 Freizeitangebote der Schule

An den meisten Schulen werden auch Freizeitaktivitäten angeboten. Eine übergroße Mehrheit (ca. 70 %) nutzt diese jedoch nicht. Wenn diese genutzt werden, werden verschiedene AG's am häufigsten in Anspruch genommen. Die Befragten begründen dies

damit, dass sie größtenteils keine Zeit oder kein Interesse daran hätten. Dies spiegelt wider, dass die Jugendlichen in ihrer Freizeit ziemlich ausgelastet sind.

An der Schule treffen sich die meisten befragten Jugendlichen (ca. 60 %) auch mit Freund_innen. Ca. 30 % treffen sich dort nicht mit Freund_innen. Dies liegt zum größten Teil daran, dass diese dort nicht wohnen. (Weitere Ergebnisse zum Thema Mobbing und Konflikte an der Schule: S. Anhang Fragebogen)

Partizipation/Teilhabe

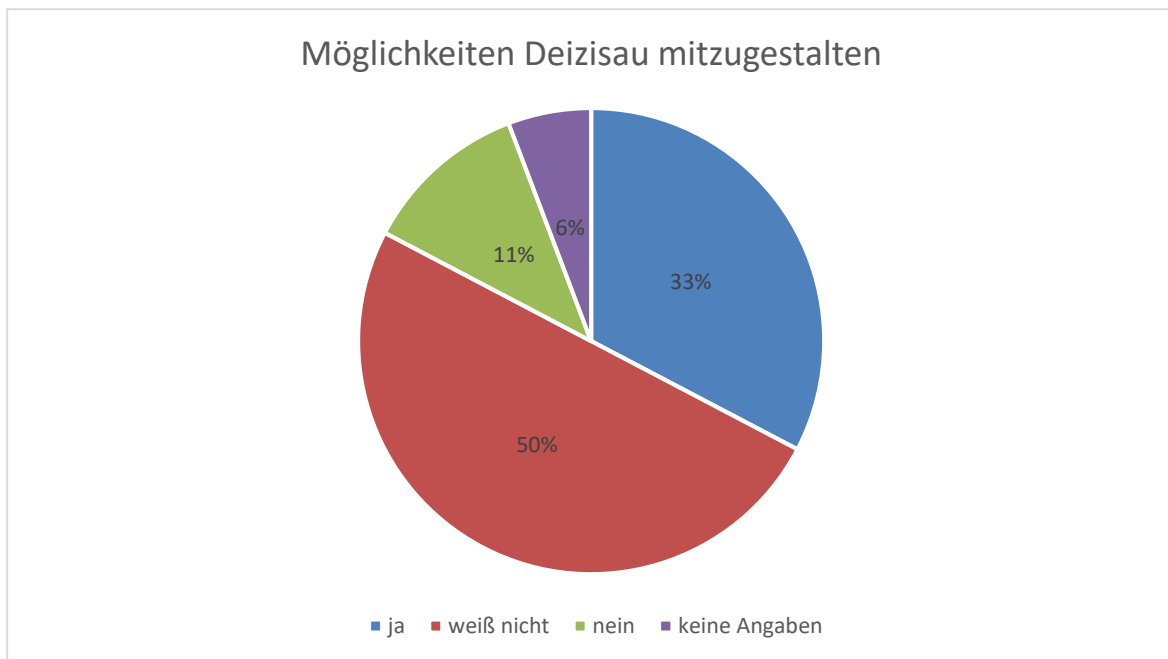


Abbildung 18 Möglichkeiten Deizisau mitzugestalten

Die Hälfte der Befragten weiß nichts über Mitgestaltungsmöglichkeiten in Deizisau. Dies wird auch dadurch bestätigt, dass mehr Treffpunkte, um Meinungen zu äußern, gefordert werden sowie mehr Informationen zu Partizipationsmöglichkeiten und Mitstreiter_innen erwünscht sind.



Abbildung 19 Motivation Deizisau mitzugestalten

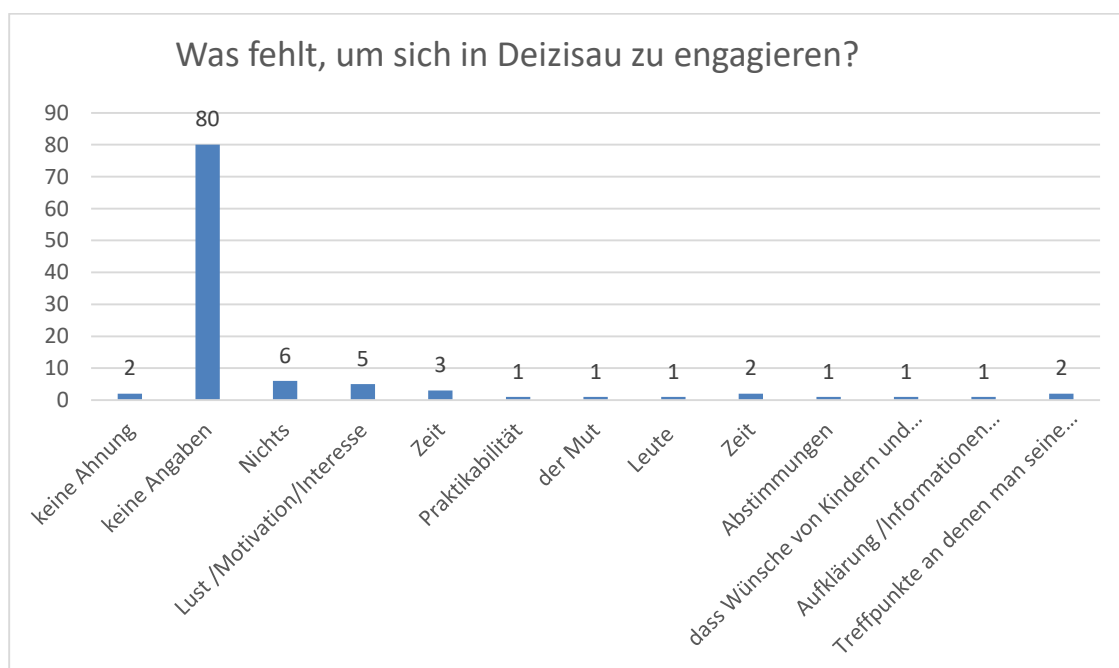


Abbildung 20 Was fehlt, um sich in Deizisau zu engagieren?

Die meisten Jugendlichen (60 %) konnten keinen Wunsch zur Partizipation in Deizisau äußern. Wenn jedoch, wurden häufig Sportbereiche erwähnt sowie politisches Engagement (z.B. Schüler_innenvertretungen).

Kommunikationswege

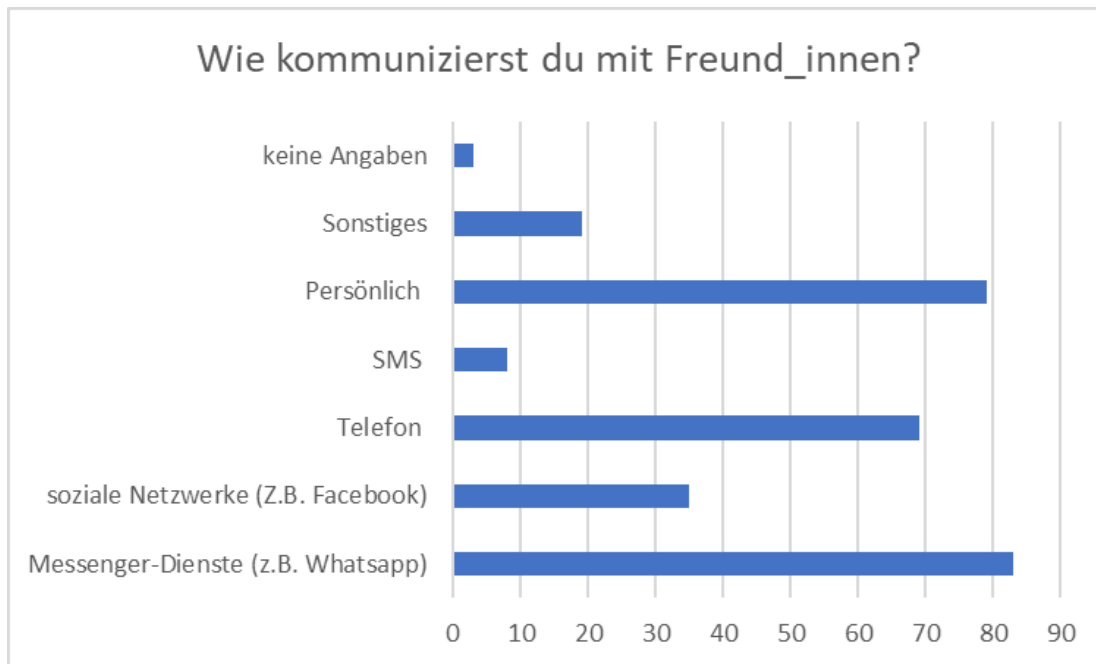


Abbildung 21 *Wie kommunizierst du mit Freund_innen?*

Die meisten jungen Menschen, welche den Fragebogen ausgefüllt haben, nutzen Messenger Dienste und/oder kommunizieren persönlich miteinander, außerdem nutzen sie das Telefon und sonstige soziale Netzwerke.

Wünsche für Deizisau - Wenn du Bürgermeister_in wärest, was würdest du verändern?

Die Befragten haben viele heterogene Wünsche für Deizisau, welche auch im Anhang nachzulesen sind. Was besonders deutlich hervorkommt ist, dass 32 Personen keine Angaben zu Wünschen in Deizisau gemacht haben, 17 Menschen sich „nichts“ wünschen, 8 junge Menschen wünschen sich ein Jugendhaus/ Rückzugsort für Jugendliche/ Orte zum Treffen, 7 Mädchen und Jungen wünschen sich eine Mountainbike-Strecke/ Pumptrack in Deizisau und 7 wünschen sich ein Hallenbad. Deutlich wurde auch der starke Wunsch nach einer Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, insbesondere längere Fahrzeiten (auch abends) und Busse nach Esslingen, Denkendorf, Altbach, Plochingen wurden angegeben.

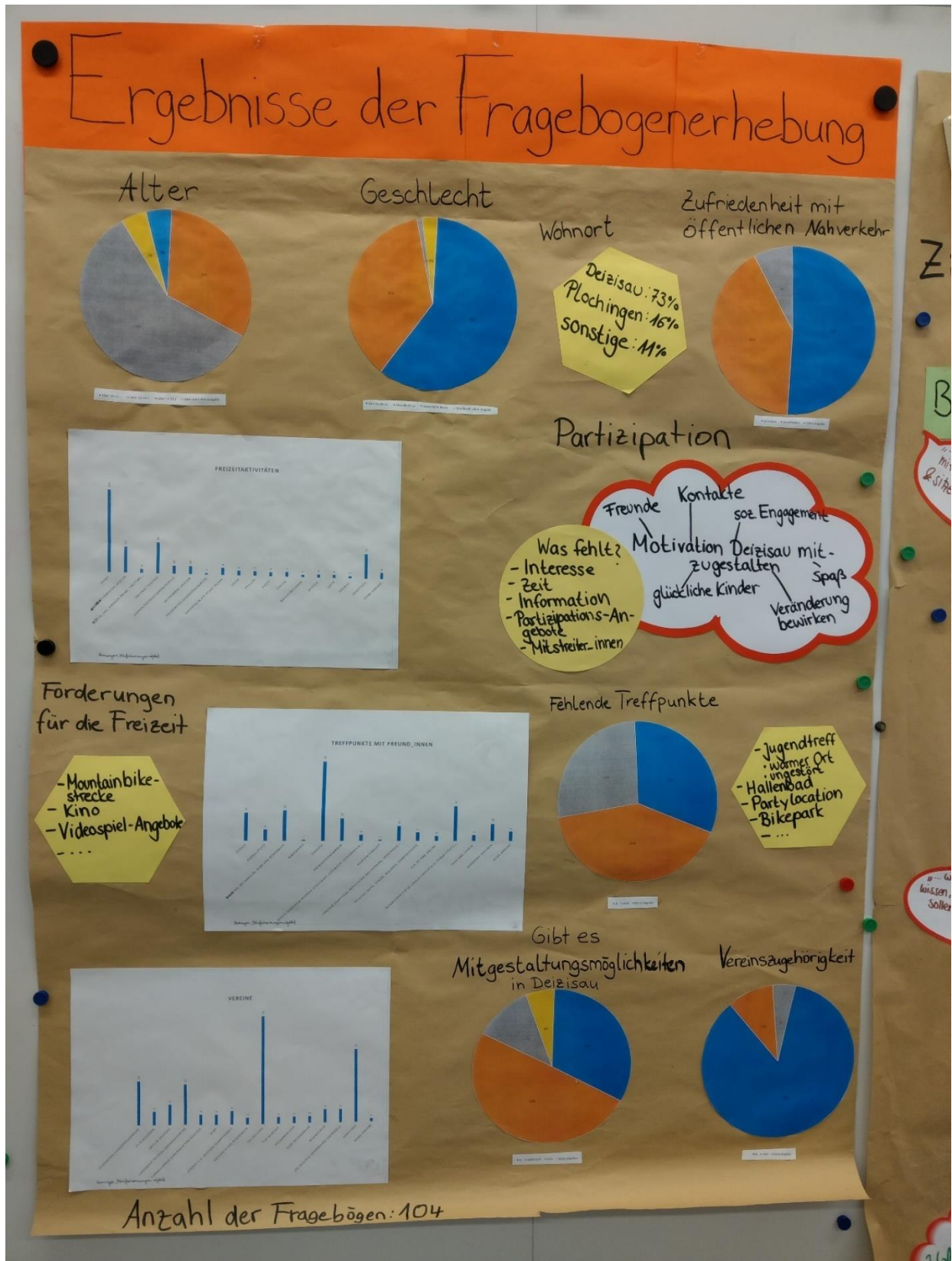


Abbildung 22 Plakat Fragebogen

3.4 Qualitative Gruppeninterviews

In der qualitativen Sozialforschung ist das Interview eine der beliebtesten Methoden. (vgl. Przyborski u.a. 2014, S. 126) Das qualitative Interview findet breite Verwendung im Rahmen sehr unterschiedlicher Forschungskontexte und Fragestellungen und hat sich als Forschungsinstrument differenziert und bewährt (vgl. Lamnek 2010, S. 301). Das Hauptmerkmal qualitativer Interviews ist, dass die Informationen in statu nascendi (lateinisch = im Zustand des Geborenwerdens, des Entstehens) (Duden 2016b) aufgezeichnet werden können und somit authentisch und intersubjektiv nachvollzogen werden können (vgl. Bohnsack 2010, S. 301).

Die Forschungsgruppe hat sich für Gruppeninterviews entschieden, da der lebensweltliche soziale Kontext eine reichhaltige Informationsquelle darstellt, dieser würde durch beispielsweise eine individualisierte Befragung verloren gehen. So werden bei Gruppeninterviews auch die soziale Dynamik und die sozialen Beziehungen innerhalb der Gruppe unabhängig vom spezifischen Thema der Befragung sichtbar. Durch Gruppeninterviews erfahren wir einzelne, aber vor allem auch kollektive Wahrnehmungen und die (Re-)Konstruktionen der jeweiligen Lebenswelten (vgl. Bohnsack 2010, S. 208). Das Ziel dieser Methode ist es, zu erfahren, wie verschiedene Gruppen ihre Lebenswelt wahrnehmen und deuten und welche Meinungen und Einstellungen sie zu den Themen Mobilität, Konflikte und Partizipation haben.

Folgende Leitfragen kennzeichneten die Gruppeninterviews:

Leitfragen Partizipation

- Wenn etwas im Ort neu gemacht wird (bspw. Sportplatz), wisst ihr, wer das entscheidet?
- Würdet ihr gerne mitentscheiden?
- wie könnte das aussehen?
- über was würdet ihr gerne mitentscheiden?
- Wenn ihr Bürgermeisterin wärt, was würdet ihr machen?

Leitfragen Mobilität

- Mit was seid ihr heute hierher gekommen?
- Wie bewegt ihr euch im Ort, mit was?
(Fahrrad/Fußgänger, ist das sicher?, Dunkelheit?)
- Wie kommt ihr zu euren Freund_innen außerhalb Deizisaus?

- Wie kommt ihr sonst von Deizisau weg?
- Würdet ihr gern schneller irgendwohin kommen? Wohin?

Leitfragen Konflikte

- Wo haltet ihr euch in eurer Freizeit gern auf (öffentl. Orte)?
- Gibt es dort Konflikte?
- Warum gibt es Probleme?
- Mit wem gibt es Probleme?
- Habt ihr das Gefühl, ihr stört dort andere Leute?
- Wie müsste ein Ort sein, damit es keine Probleme gibt?

Darstellung der Ergebnisse der Gruppeninterviews

Beim Thema *Partizipation* kann zusammengefasst werden, dass der Wunsch nach mehr Beteiligung und Partizipation bei den Befragten vorhanden ist. Sie möchten ihre Anliegen vortragen und ihre Wünsche äußern können. Weiter ist ihnen das Thema Mitbestimmung in der (Gemeinschafts-)Schule ein Anliegen. Deutlich wurde auch, dass gerade die jüngeren Befragten mit Beteiligungschancen zufriedener sind als die älteren. Während die älteren schon („gefühlte“) leere Versprechungen von Seiten der Gemeinde erfahren haben, sind die jüngeren Befragten motivierter und positiver eingestellt.

Die Befragten hatten bei diesem Themenblock die Möglichkeit, Vorschläge zur Umsetzung von Partizipation in Deizisau zu machen. Dies waren:

- Altersgruppensprecher_innen
- Jugendversammlung
- Jugendbeauftragte
- Umfragen
- Jugendgemeinderat

Außerdem wurde vorgeschlagen, dass der Bürgermeister jedes Jahr über Aktivitäten zur Beteiligung Jugendlicher im Gemeinderat zu berichten hätte.

Beim Thema *Mobilität* kann zusammengefasst werden, dass die Befragten zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit dem Auto (werden gefahren, selbst fahren) in Deizisau unterwegs sind. Außerhalb von Deizisau, wenn es zu Schule oder Vereinen geht, nutzen die jungen Menschen den öffentlichen Nahverkehr, werden von ihren Eltern gefahren, nutzen das Fahrrad oder fahren selbst mit dem Auto. Während der Gruppeninterviews zu diesem Thema wurde deutlich, dass die Befragten sich am Plochinger Bogen und beim Übergang

nach Altbach nicht wohl und sicher fühlen. Festgehalten werden kann auch, dass, je älter die jungen Menschen sind, desto häufiger sie mit den ÖPNV unterwegs sind und desto größer ist der Wunsch nach besseren Anbindungen des öffentlichen Nachverkehrs.

Beim Thema *Konflikte* kann zusammengefasst werden, dass die teilnehmenden Jungen und Mädchen sich gerne am Spielplatz, Schulhof, Sportplatz untere Halde, in Sportvereinen, Zuhause, bei Freunden und Freundinnen, Burger King, Dönerladen, Shisha Bars, Altbach, Esslingen, Plochingen sowie Ausflugsziele mit dem Auto aufhalten. Laut ihren Aussagen gibt es Konflikte am Schulhof, auf dem Spielplatz und am Waldspielplatz. Meist sind es Konflikte innerhalb von Cliquen, keine anderen Gruppen sind beteiligt. Was für die jungen Menschen ebenso auffällig ist wie für uns, ist, dass es einen Konflikt zwischen linken und rechten Gruppen in Deizisau gibt.

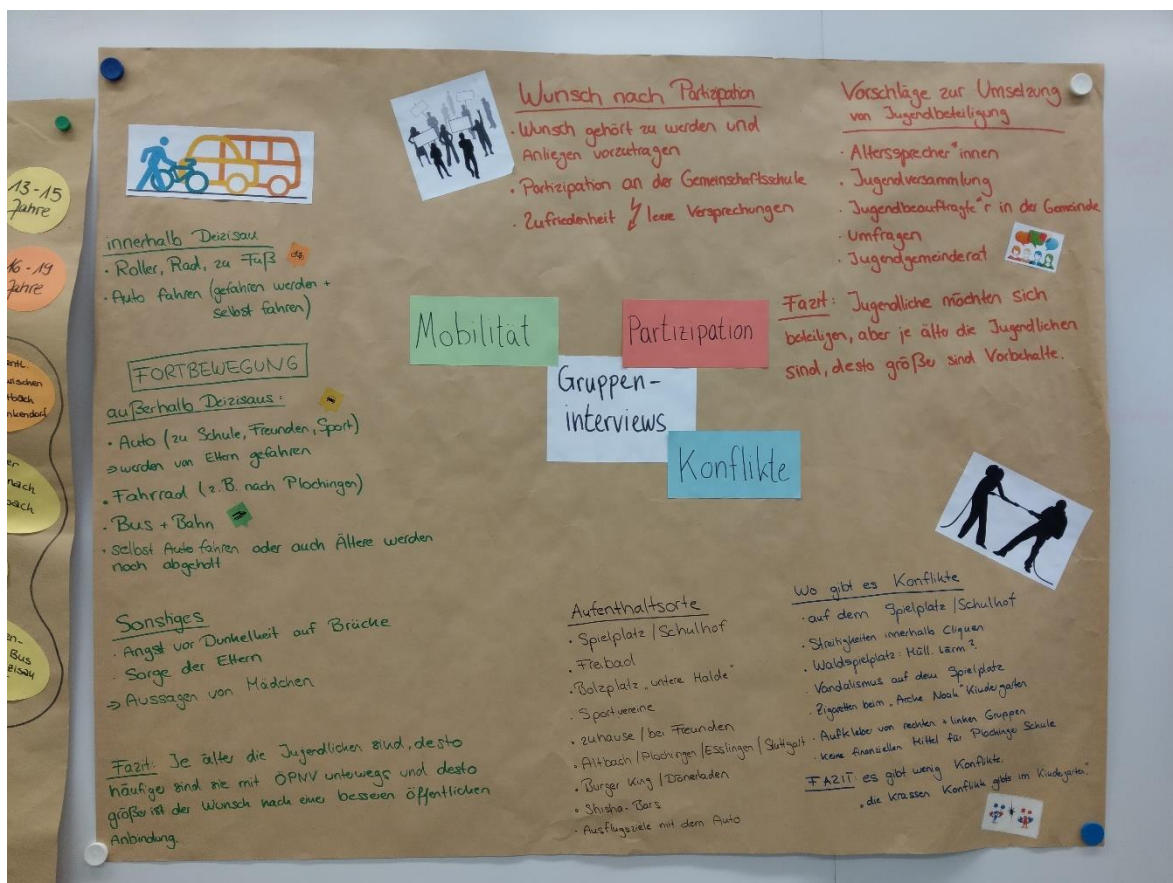


Abbildung 23 Plakat Gruppeninterviews

Außerdem hatten die Workshopteilnehmenden die Möglichkeit, Wünsche und Ideen für Deizisau äußern. Diese sind im Folgenden aufgelistet, in Klammern finden sich Impulse der Studierenden zur Umsetzung (s. auch Kap.4):

- Organisierte Ausflüge in Städte oder zum shoppen mehrmals im Jahr (→ *Angebot Zehntscheuer?*)
- Gelder für sinnvolle Zwecke (Schule) verwenden (Beispiel - Kreisverkehr) (→ *Lebenswelt Schule – Ein Ort zum Mitgestalten?*)
- Investitionen in E-Mobilität und Carsharing → Ladestationen an Supermarktparkplätzen (→ *Thema Nachhaltigkeit in der Gemeinde – Gemeinderat – Jugendgemeinderat?*)
- Überdachte, wettergeschützte, lärmgeschützte Aufenthaltsmöglichkeit, um sich dort abends zu treffen (*Gemeinde und Zehntscheuer → Möglichkeiten?*)
- Sporthalle oder ähnliches im Winter öffnen, da keine öffentlichen Räume zur Verfügung stehen (→ *Angebot Zehntscheuer?*)
- Gastronomische Angebote, zum Beispiel ein Café oder Eisdiele (→ *Angebot von Deizisau → Öffentlichkeitsarbeit – was gibt es bereits?*)
- Schreibwarengeschäft (→ *Wunsch nach Einzelhandel statt Großkonzern!*)
- Pump-Track in der Nähe des Waldspielplatzes
- Mehr Rutschen und Sprungbretter im Freibad
- Schnelles Internet
- Golfplatz, Eishalle, Tierpark, Sprungbude, Hallen- bzw. Spaßbad, Kino (→ *Was gibt es bereits Regional? Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit*)
- Treffpunkt, um Rap-Musik zu machen (→ *Angebot Zehntscheuer?*)
- Gut ausgestattete, größere, immer zugängliche Fußballplätze
- Verlängerung der Fahrzeiten über 21 Uhr hinaus (vor allem am Wochenende)
- Asphaltierter Radweg nach Reichenbach (Gemeindeprojekt mit Deizisau, Plochingen und Reichenbach?)

- „Mobilo“ für Kinder und Jugendliche (zum Beispiel Fahrten zum Training)
- Aufenthaltsraum für Nicht-Ganztagsschüler_innen während der Mittagspause (Möglichkeiten der Schule? → Schulsozialarbeit?)
- Alternative Nutzung des Sportplatzes außerhalb der Trainingszeiten (→ Wie kann der informelle Treffpunkt gestaltet werden? Workshop Zehntscheuer)
- Öffentlicher Nahverkehr: Verbindung zwischen Deizisau und Altbach (Nach Recherchen über GoogleMaps benötigt man 17 Minuten zu Fuß. Schaut man sich die Verbindungen mit dem öffentlichen Nahverkehr an, wird deutlich, dass diese ausbaufähig ist).

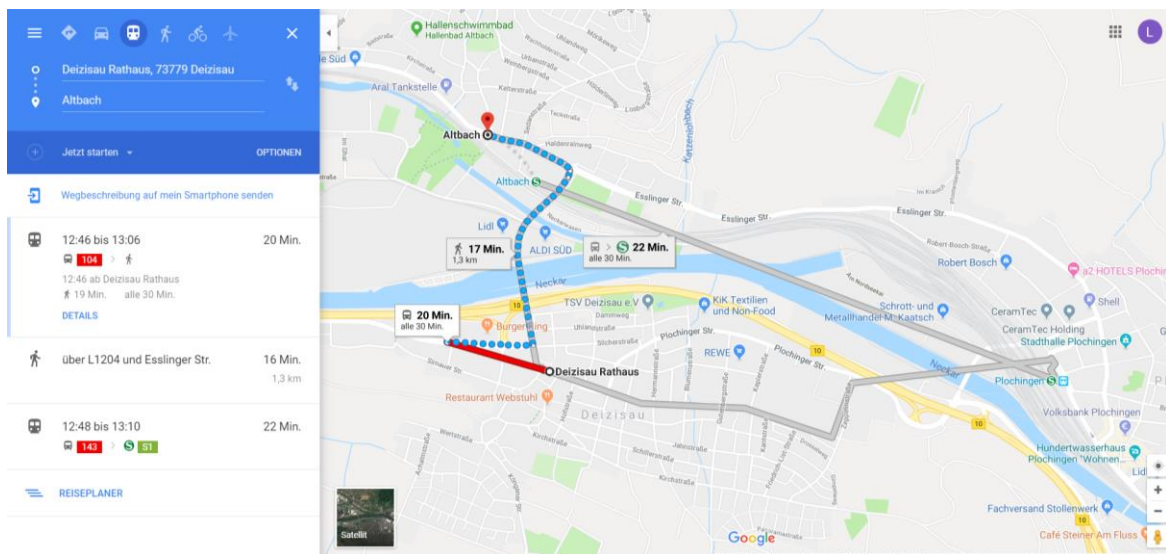


Abbildung 24 Verbindung Deizisau Rathaus nach Altbach

Sozialraumanalyse – Kinder und Jugendliche in Deizisau

- Öffentlicher Nahverkehr: Verbindung zwischen Deizisau und Denkendorf (Nach Recherchen über GoogleMaps benötigt man 1 Std. 19 Min zu Fuß, mit dem Fahrrad 27 Min und mit dem öffentlichen Nahverkehr 1 Std. und 1 Min. Auch hier zeigt sich, dass die Verbindung Potential hat.)

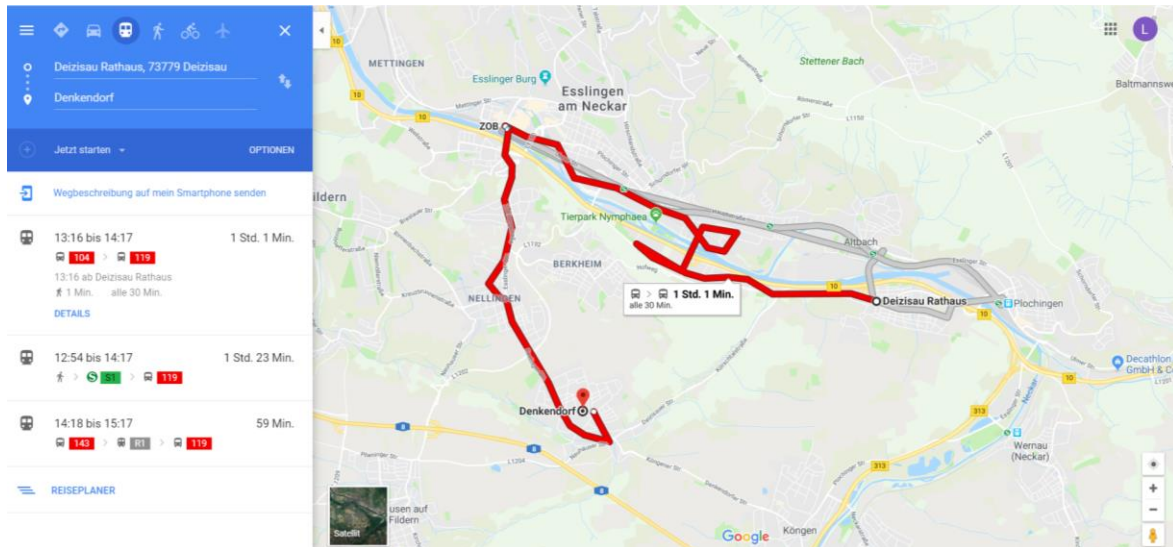


Abbildung 25 Verbindung Deizisau nach Denkendorf

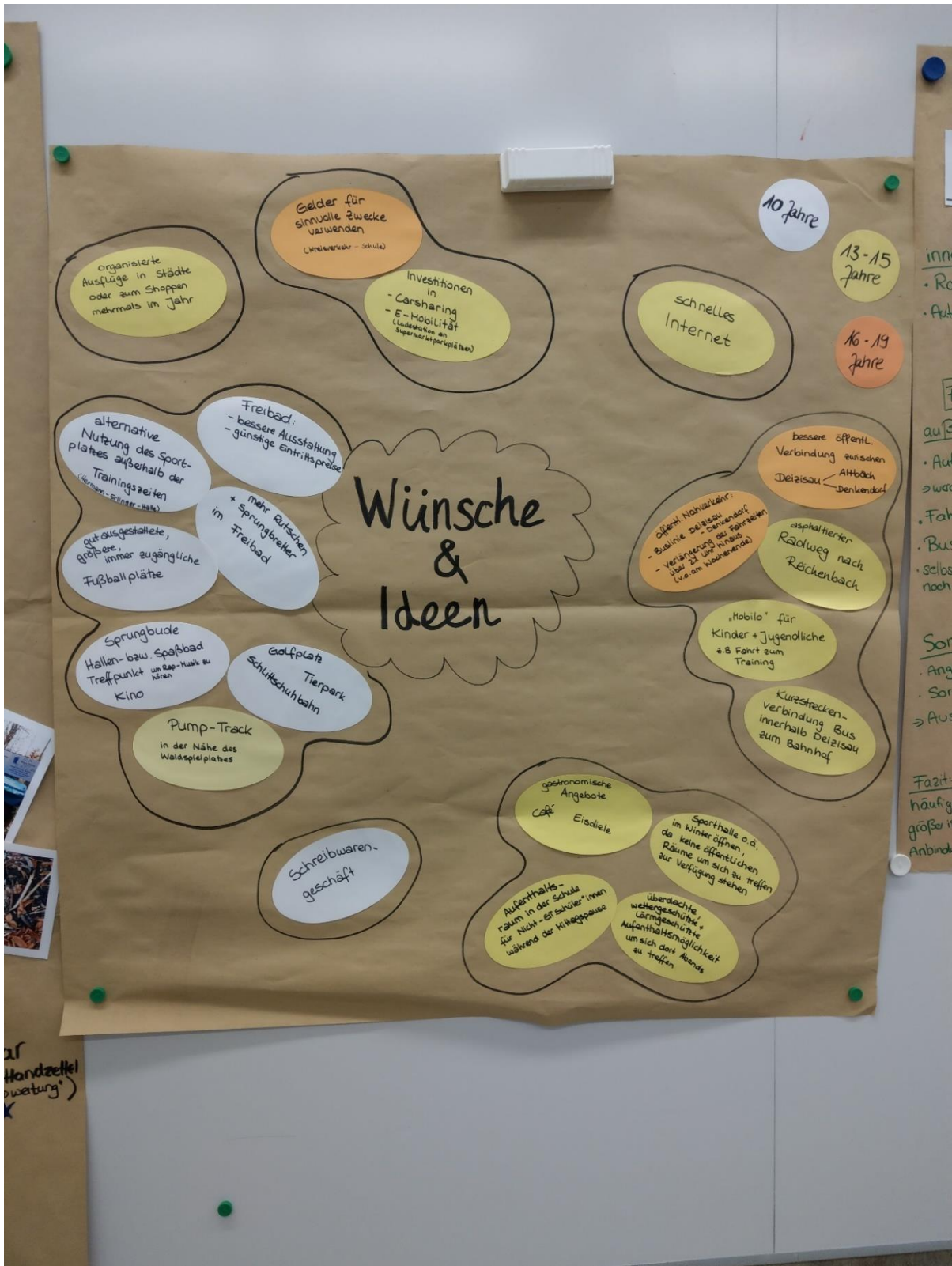


Abbildung 26 Plakat Wünsche und Ideen

4 Querblick der Ergebnisse und Impulse für die Kinder- und Jugendarbeit in Deizisau

Nach der durchgeführten Studie liegt eine Daten- und Informationssammlung vor, die Einblicke in Lebenswelten der teilnehmenden jungen Menschen aus Deizisau ergeben. Aufgrund der Rahmenbedingungen und vorhandenen Ressourcen kann dabei zwar nicht von repräsentativen Ergebnissen, wohl aber von plausiblen kollektiven Einschätzungen und Erfahrungen gesprochen werden. Somit gelingt dennoch ein Querblick, aus dem sich Impulse für die Kinder- und Jugendarbeit in Deizisau formulieren lassen.

Die Zukunft muss man nicht voraussehen,

man muss sie möglich machen

- Antoine de Saint-Exupéry -

Nach diesem Zitat, welches auch auf der Website der Gemeinde Deizisau zu finden ist, sollte das Augenmerk daraufgelegt werden, was (weitgehend mit den vorhandenen Ressourcen) in Deizisau möglich ist.

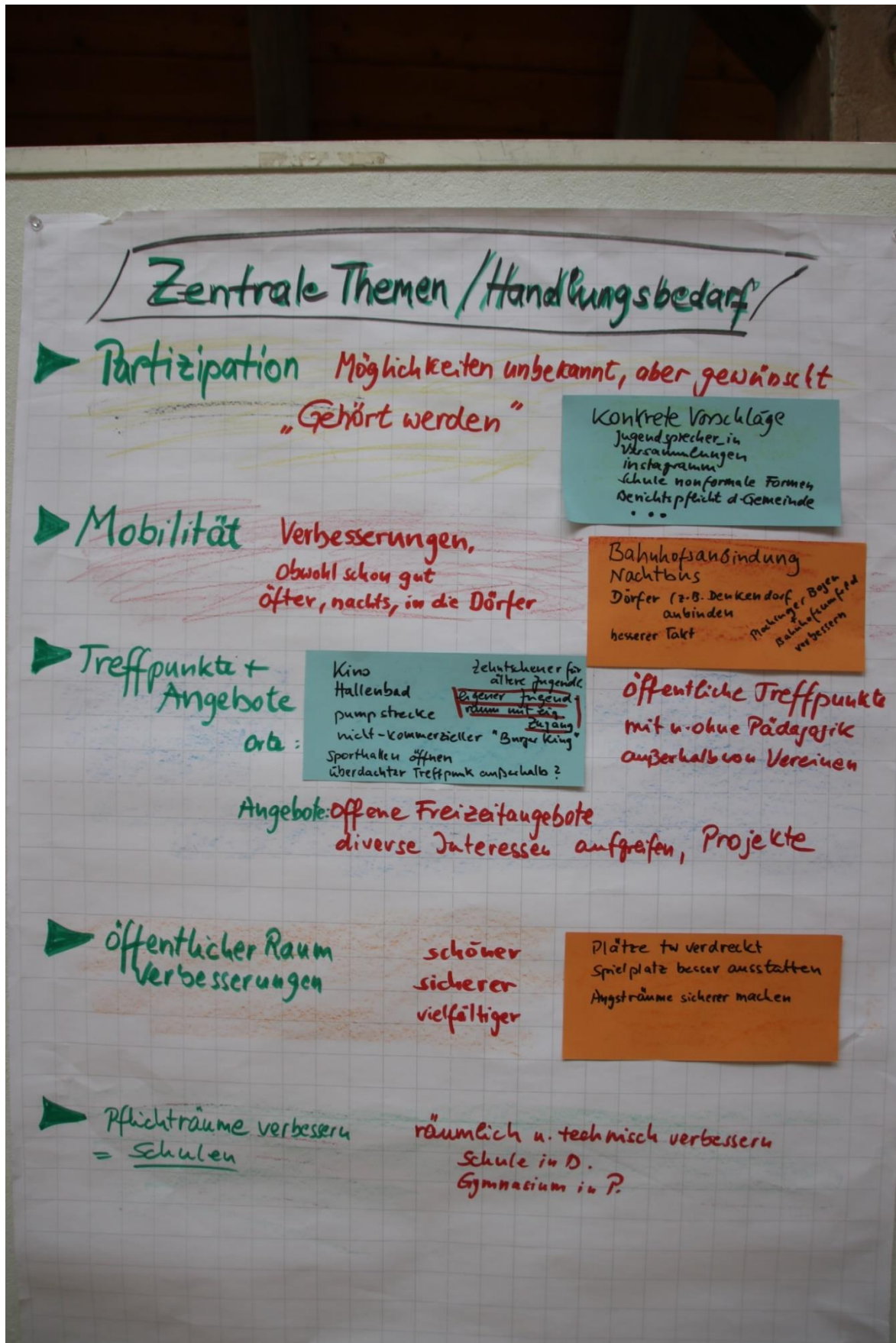


Abbildung 27 Plakat Zentrale Themen/ Handlungsbedarf

Die Ergebnisse zeigen im Querblick folgende Themenbereiche auf:

Partizipation

Beim Thema Partizipation zeigt sich, dass die befragten Jungen und Mädchen „gehört“ werden wollen. Die Möglichkeiten, die sie haben, sind ihnen weitgehend unbekannt, aber Beteiligung ist dennoch gewünscht. Konkrete Vorschläge waren: Jugendsprecher_innen/ JugendbeauftragteR, Instagram, Schule nonformale Formen, Alterssprecher_innen, Jugendversammlung, Umfragen, Jugendgemeinderat.

Gerade an dieser Stelle ist es wichtig hervorzuheben, dass es nicht bei dieser Sozialraumanalyse bleiben sollte. Denn junge Menschen sind grundsätzlich an Angelegenheiten der politischen Gemeinschaft zu beteiligen (§41a Gemeindeordnung Baden-Württemberg). Sie brauchen die Erfahrung, dass sie gehört werden, dass ihre Anliegen, (die sie z.B. bei der studentischen Sozialraumanalyse artikuliert haben), auf Resonanz stoßen, um eine Lust zur Beteiligung auszubilden oder wieder zu wecken. Der Prozess sollte also weitergehen. Damit sind vor allem die Jugendarbeit und die kommunalen Entscheidungsträger gefordert, sich den Bedürfnissen und Interessen der nachwachsenden Generationen zu öffnen. Partizipation sollte als permanenter Lernprozess verstanden werden, der möglichst viele Menschen einschließt. Ein solcher Prozess ist ergebnisoffen und ermöglicht die freie Diskussion über die Themen, Wünsche und Anliegen von jungen Menschen.

Schule als Lebenswelt und Partizipation in der Schule

Auch die die Notwendigkeit, Partizipationsmöglichkeiten in der Schule zu erweitern, wurde in den Ergebnissen immer wieder deutlich. Die Schule nimmt einen sehr großen Teil der Lebenswelt von jungen Menschen ein. Inwieweit ist die Schule ein Ort der Mitbestimmung? Wie wird die freie Zeit der Schüler_innen an der Schule genutzt? Den jungen Menschen ist Mitbestimmung in der (Gemeinschafts-)Schule ein Anliegen. In den Ergebnissen wird ebenso deutlich, dass die jungen Menschen sich in der Schule wohlfühlen wollen. Genannt wurde der Wunsch nach einem Aufenthaltsraum für „Halbtags-“SchülerInnen während der Mittagspause. Weitere Wünsche waren eine Handyzone, die Verbesserung (Reparatur) der Schultoiletten und die Kürzung der Mittagsschule. Hier stellt sich die Frage, welche Möglichkeiten die Schule bzw. die Schulsozialarbeit haben. Wäre der gewünschte Aufenthaltsraum für Jugendliche vielleicht in der Zehntscheuer zu ermöglichen?

Mobilität

Beim Thema Mobilität kann zusammengefasst werden, dass die Befragten im Interview zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit dem Auto unterwegs sind. Mit vielen der Mobilitätsmöglichkeiten scheinen viele zufrieden zu sein. Sie heben die verschiedenen Anbindungen sowie die Regelmäßigkeit der Verbindungen positiv hervor. Es wird aber auch einige Kritik geäußert: manche finden, dass Busse zu unregelmäßig bzw. zu wenig vor allem am Wochenende fahren. Außerdem wird die fehlende Anbindung nach Altbach, Denkendorf und Wernau bemängelt. Es wird gewünscht, einen Nachtbus einzurichten und über eine Anbindung an den Bahnhof nachzudenken. Während der Gruppeninterviews wurde diesbezüglich weiterhin deutlich, dass manche sich am Plochinger Bogen und beim Übergang nach Altbach nicht wohl und sicher fühlen. Festgehalten werden kann auch: je älter die jungen Menschen sind, desto häufiger sind sie mit dem ÖPNV unterwegs und desto größer ist der Wunsch nach besseren Anbindungen des öffentlichen Nachverkehrs.

Treffpunkte und Angebote

Betrachtet man die Ergebnisse, wird deutlich, dass die teilnehmenden jungen Menschen sehr heterogene Treffpunkte haben, an denen sie sich gerne aufhalten. Unverkennbar sind auch der Burger King und das Zuhause der jungen Menschen Treffpunkte in jeder Altersstufe und Geschlecht. Der Sozialraumradius der jungen Menschen erweitert sich, je älter sie werden. Zunehmend kommen dann auch die umliegenden Gemeinden bzw. die Städte als Orte in Betracht (Verbindung zum Thema Mobilität). Welche Möglichkeiten bietet die Gemeinde für die jungen Menschen?

In den Ergebnissen zeigt sich, dass viele Befragte den Wunsch nach mehr Angeboten in Deizisau haben. Unter der Woche sind die meisten Befragten in Vereinen organisiert (TSV Deizisau, Freiwillige Feuerwehr, Concordia Deizisau u.a.m.), am Wochenende werden keine Angebote genutzt. Die Jugendlichen, die in keinem Verein organisiert sind, können mehrheitlich nicht genau angeben, warum sie keinem zugehörig sind. Viele haben keine Zeit oder Lust sich in einem Verein zu engagieren. Einige haben anderweitige Hobbys, die außerhalb von Vereinen ausgeübt werden. Auffallend ist, dass viele Jungen, die nicht in Vereinen sind, angegeben haben, dass sie lieber zocken oder ihre Zeit zuhause mit Freunden verbringen.

Öffentlicher Raum

Der Wunsch, „Pflichtträume“ zu verbessern, wurde in den Ergebnissen transparent. Die jungen Menschen möchten Gelder für sinnvolle Zwecke, wie die Reparatur der Schultoiletten, verwenden. Der Wunsch nach Beteiligung wird an dieser Stelle auch deutlich.

Die jungen Menschen wünschen sich ein schöneres, sicheres und vielfältigeres Deizisau. Hier war es den jungen Menschen wichtig, dass Angsträume sicher gemacht und die Spielplätze besser ausgestattet werden sollten.

Der Wunsch nach einer überdachten, wettergeschützten, lärmgeschützten Aufenthaltsmöglichkeit (mit W-LAN) wird in den Ergebnissen ebenso deutlich. Ebenso wünschen sich viele weitere Treffmöglichkeiten für Aktivitäten im öffentlichen Raum (pädagogisiert und nichtpädagogisiert), die vor allem nicht an Angebote der Vereine gebunden sind. Das zeigt sich in den geäußerten Wünschen nach Kino, Hallenbad, der Öffnung von Sporthallen außerhalb des Vereinstrainings, den Bau von mehr Fahrradstrecken, etc.

Zehntscheuer

59% der befragten Mädchen und Jungen gaben an, die Angebote der Zehntscheuer nicht zu nutzen, 30% nutzen die Angebote der Zehntscheuer und 11% haben keine Angaben zur Nutzung gemacht (S. Anhang Fragebogen). Die meisten Jugendlichen, die die Angebote der Zehntscheuer nutzen, nennen Aktionen wie das Sommercamp (hier Erinnerungen der Teilnahme als Kind und die Mitwirkung als Mitarbeiter_in), Konzerte, Lasertag, Ausflüge, bunter Samstag und Zumba. Das Angebot „Freitaxfrei“ wird ebenfalls gerne genutzt.

Impulse aus der Erhebung:

Angebote, Aktivitäten, Infrastruktur

- Gemeinsam mit jungen Menschen reflektieren: Was hat der Burger King, was die Zehntscheuer nicht da und was hat die Zehntscheuer, was der Burger King nicht bieten kann und daraus für die Zehntscheuer Veränderungspotential für den Offenen Bereich ableiten
- Organisierte Ausflüge in Städte oder zum Shoppen mehrmals im Jahr anbieten
- Kleidertauschbörse - Nachhaltigkeit
- Räume gemeinsam mit den jungen Menschen attraktiver gestalten
- Die jungen Menschen wünschen sich eine überdachte, wettergeschützte, lärmgeschützte Aufenthaltsmöglichkeit, welche Möglichkeiten bieten sich außerhalb der Räume der Zehntscheuer?
- Eigener Jugendraum mit eigenem Zugang
- Projekt rund um das Thema Rap-Musik
- Workshop: Alternative Nutzung des Sportplatzes außerhalb der Trainingszeiten → Wie kann der informelle Treffpunkt gestaltet werden?

Cliquen und aufsuchende Jugendarbeit

Für die Jugendarbeit ist es unabdingbar, die jungen Menschen an ihren Orten aufzusuchen. Das machte diese Studie selbst auch deutlich. Der Rücklauf der Fragebögen war sehr hoch, da die Forschenden bei den jungen Menschen waren, allerdings kamen zum Workshop nur wenige Teilnehmende. Mögliche Einsatzorte für die aufsuchende Jugendarbeit werden in dieser Studie ersichtlich, wie zum Beispiel der Burger King oder der Waldspielplatz. Damit Jugendarbeit gelingt, ist ein weiterer wichtiger Faktor die Kooperation von Schule/Schulsozialarbeit, der Gemeinde, der Zehntscheuer und der Vereine in Deizisau.

Berücksichtigung von Mädchen in der Jugendarbeit

Wir mussten feststellen, dass im Rahmen unserer Beobachtungen und Befragungen Mädchen unterrepräsentiert waren. Um Benachteiligung von Mädchen entgegenzuwirken, ist es von Bedeutung, dass das Thema Geschlechtergleichstellung verstärkt in die Weiterentwicklung der Jugendarbeit in Deizisau einbezogen wird. Das bedeutet auch,

Wege zu überlegen, mehr Mädchen bei den weiteren Erhebungen und Planungen zu beteiligen.

Insgesamt wurde deutlich, dass die Deizisauer Jugendlichen im Großen und Ganzen zufrieden sind und sich mit den gegebenen Möglichkeiten arrangiert haben. Werden sie aber aufgefordert genauer nachzudenken, fallen ihnen einige Möglichkeiten ein, wie ihre Lebenssituation sich noch deutlich verbessern könnte und was im Ort geschehen könnte, damit mehr Zufriedenheit und Entwicklungsmöglichkeiten gegeben sind.

Dies bezieht sich im Wesentlichen auf Mobilitätsmöglichkeiten, auf den Ausbau der Freizeitgestaltung, auf (öffentliche) Treffpunkte, auf Jugendarbeitsangebote und ganz besonders auf lebensweltliche und politische Partizipationsmöglichkeiten.

5 Literaturverzeichnis

Bohnsack, Ralf (2010): Gruppendiskussionsverfahren und dokumentarische Methode. In: Friebertshäuser, Barbara; Langer, Antje; Prengel, Annedore (Hrsg.) (2010): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim und München: Juventa Verlag, S. 205-218.

Deinet, Ulrich; Mildner, Markus; Spaan, Matthias; Wodtke, Christina (2010): Methodenset Lebensweltanalyse am Ort der Schule. Verfügbar unter: <http://www.sozialraum.de/methodenset-lebensweltanalyse-am-ort-der-schule.php> [15.04.16].

Deizisau Homepage: <https://www.deizisau.de/start> [06.03.19]

Duden (2016b): statu nascendi. Verfügbar unter: http://www.duden.de/rechtschreibung/in_statu_nascendi [23.06.2016].

Krisch, Richard (2006): Methoden einer sozialräumlichen Lebensweltanalyse. In: Deinet, Ulrich; Krisch, Richard (2006): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. Nachdruck der 1. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 87-154.

Ortmann, Norbert (1999): Vorstellung einzelner Methoden. In: Deinet, Ulrich (Hrsg.) (1999): Sozialräumliche Jugendarbeit. Eine praxisbezogene Anleitung zur Konzeptionsentwicklung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Opladen: Leske und Budrich, S. 74-85.

Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4., erweiterte Auflage. München: Oldenbourg.

Schneider, Armin (2013): Fragebogen in der Sozialen Arbeit. Opladen: Barbara Budrich Verlag.

6 Anhang

- a. Deizisau und Zehntscheuer Zahlen Daten Fakten
- b. Beobachtungsleitfaden
- c. Bilderauswertung von der strukturierten Ortsbegehung mit Fotos
- d. Nadelmethode
- e. Fragebogen
- f. Wenn du Bürgermeister_in wärest, was würdest du verändern
- g. Konflikte
 - g1. Konflikte Gruppe1
 - g2. Konflikte Gruppe2
 - g3. Konflikte Grupp3
- h. Mobilität
 - h1. Mobilität Gruppe1
 - h2. Mobilität Gruppe2
 - h3. Mobilität Gruppe3
- i. Partizipation
 - i1. Partizipation Gruppe1
 - i2. Partizipation Gruppe2
 - i3. Partizipation Gruppe3
- j. Collagen
 - j1. Collage1
 - j2. Collage2
 - j3. Collage3